

B. Veranstaltungen in Berlin und Umland

Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin

Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen
Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, D – 12167 Berlin Ruf: 030/257 97 533 Büro
Konto Nr. IBAN DE 39 100100100065004109 www.ostmitteleuropa.de
Postbank Berlin post@ostmitteleuropa.de
Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke, Ruf: 030-257 97 533;
stv. Vors.: Prof. Dorothea Freising;
Schatzmeisterin: Angelika Hanske, Ruf: 030-772 13 93 13. Februar .2020

01)

458

Freitag **14. Februar 2020,** **19:00 Uhr**
Thema Kriegsbeginn 22. Juni 1941 - Neue Tendenzen in der russischen Militärgeschichtsschreibung. (Mit Medien).
Referent Dr. Jürgen W. S c h m i d t , Berlin
O r t: Bürgertreff im S-Bahnhof Berlin-Lichterfelde West,
Hans-Sachs-Straße 4 D, 12205 Berlin
Fahrverbindungen: S-Bahn, Busse M11, M48, 101 u. 188.



Titelseite der neuesten russischen Veröffentlichung zum Thema (2019)



Titelseite zu J. W. Schmidts Veröffentlichung (2020)*: Stalin mit dem sowjetischen Generalstabschef Marschall Boris Schaposchnikow während der (zweiten) deutsch-sowjetischen Vertragsverhandlungen im September 1939
*) in Arbeit



Vor 30 Jahren erschien in Deutschland ein Buch mit Titel "Der Eisbrecher - Hitler in Stalins Kalkül". Das Buch stammte von einem gewissen Viktor Suworow, hinter welchem Pseudonym ich der in den Westen übergelaufene sowjetische Geheimdienstoffizier Wladimir Rezun verbarg. In diesem Buch behauptete Suworow/Rezun nichts weniger, als das Hitler am 22. Juni 1941 Stalin bei einem militärischen Angriff nur zuvorgekommen wäre. Das Buch regte große Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit, wurde aber in der historischen Fachwelt in Deutschland fast einhellig abgelehnt, u. a. weil es die auf Exkulpation (Entschuldigung) Hitlers hinausgelaufen wäre. Auch als der namhafte deutsch-polnische Historiker Bogdan Musial aktenbasiert in seinem Buch "Kampfplatz Deutschland - Stalins Kriegspläne gegen den Westen" im Jahr 2008 die Argumentation Suworows, nur wissenschaftlich sehr viel fundierter, wiederholte, schlug ihm von Deutschlands Historikern gleichfalls eiskalte Ablehnung entgegen. Doch nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion 1991 begann dieses Thema, trotz des immer noch schlechten, aber jetzt immerhin möglichen Archivzugangs russische Historiker zunehmend zu interessieren. Der Vortrag soll anhand der Auffassungen von zwei der geistreichsten und aktivsten russischen Militärgeschichtler der jüngeren Generation (Aleksandr Isaev, Mark Solonin) zeigen, was bislang in Russland (leider aber bislang nicht in Deutschland) über den Kriegsbeginn am 22.6.1941 und über Stalins militärische Planungen gegen Deutschland in den Jahren 1940/41 bekannt wurde. Diese neuen Forschungen zeigen nämlich, dass Viktor Suworow seinerzeit gar nicht so unrecht hatte.

Dr. Jürgen W. Schmidt wurde am 5. Mai 1958 in Weißenberg/Oberlausitz geboren und diente als Offizier in NVA und Bundeswehr. Ab 1993 studierte er Geschichte, Psychologie und Interkulturelle Erziehungswissenschaften. Nach dem Abschluss als M.A. 1998 promovierte er 2004 mit einer Dissertation zur frühen Geschichte des deutschen Geheimdienstes „Gegen Russland und Frankreich. Der deutsche militärische Geheimdienst 1890-1914“, welche im Ludwigsfelder Verlagshaus mittlerweile in 6. Auflage vorliegt. Seine beiden jüngsten Bücher behandeln gleichfalls Themen aus der deutschen und internationalen Geheimdienstgeschichte („Spione, Doppelagenten und islamistische Bedrohung“ Ludwigsfelde 2017 und „Canaris, die Abwehr und das Dritte Reich. Aufzeichnungen eines Geheimdienst-Obersts. Herausgegeben, eingeleitet und kommentiert von Jürgen W. Schmidt“ Berlin 2017). Aktuell ist Dr. Jürgen W. Schmidt 1. Vorsitzender des Preußen-Instituts Remscheid.
JWS

02)

459 **Freitag** **13. März 2020,** **19:00 Uhr**
Thema **Treuhandanstalt, Aufbau Ost - Vorbild für die ostmitteleuropä-**
schen Länder nach der Wende 1989? (Mit Medien).
Referent **Dr. Gerhard K ö p e r n i k , Berlin**

O r t: Bürgertreff im S-Bahnhof Berlin-Lichterfelde West,
 Hans-Sachs-Straße 4 D, 12205 Berlin
 Fahrverbindungen: S-Bahn, Busse M11, M48, 101 u. 188.

Nach der Wende 1989 hatten die neuen Bundesländer ebenso wie die ostmitteleuropäischen Länder einen Weg aus der sozialistischen Planwirtschaft in die Marktwirtschaft zu finden – ein schmerzhafter Prozess, der mit hoher Arbeitslosigkeit verbunden war. In den neuen Bundesländern spielte dabei die Treuhandanstalt eine entscheidende Rolle, die unter dem Motto: "Schnell privatisieren, entschlossen sanieren, behutsam stilllegen" bis Ende 1994 versuchte, Investoren für die DDR-Staatsunternehmen zu finden. Ihre Arbeit wurde als desaströs empfunden, aber gab es einen anderen Weg? Bund und Länder bemühten sich, durch Förderprogramme die wirtschaftliche Entwicklung voranzutreiben, aber der „Aufbau Ost“ kam nur langsam voran.



Seite 79 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 764 vom 13.02.2020

Wie verlief der Übergang von der Planwirtschaft zur Marktwirtschaft in den ostmitteleuropäischen Ländern, deren Ausgangssituation ähnlich war, ohne dass jedoch ein „großer Bruder“ im Westen half. Hatten sie bessere Methoden, „um aus einer Fischsuppe ein Aquarium zu machen“?

Dr. Gerhard Köpernik studierte Jura und Politikwissenschaft in Berlin, München und am Dartmouth College/USA. Er trat 1974 in das Bundesministerium für Wirtschaft ein, wo er in der Außenwirtschaftsabteilung und nach einem Aufenthalt als Handelsattaché an der Botschaft Bukarest in der Industrieabteilung tätig war. Von 1990 an beschäftigte er sich mit Unternehmen der Treuhandanstalt und bis 2000 mit Problemen der ostdeutschen Wirtschaft.



**Westpreußisches Bildungswerk
Berlin-Brandenburg
in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Berlin
Ostdeutscher Hochschulbund Danzig-Westpreußen
Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.**

www.westpreußen-berlin.de

Brandenburgische Straße 24 Steglitz
12167 Berlin
Fon: 030-257 97 533, Fax: auf Anfrage
westpreussenberlin@gmail.com

Postbank Berlin
IBAN DE 26 1001 0010 0001 1991 01
BIC PBNKDEFF

**1. Vors.: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke; stv. Vors.: Ute Breitsprecher
Schatzmeister: Dieter Kosbab**

13. Februar 2020

03)

318

Montag
Thema

17. Februar 2020,

18.30 Uhr

Mittelalterliche Städte und Stadtgründungen im
Deutschordensland Preußen“.

(Mit Medien).

Referent Prof. Dr. Christofer H e r r m a n n, Danzig

Ort der Veranstaltung: Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin-Wilmersdorf, Theatersaal.

Fahrverbindung: U-Bahn Fehrbelliner Platz, Buslinien.

Der Deutsche Orden gründete in seinem preußischen Staat im Mittelalter etwa 100 Städte, die das wirtschaftliche Rückgrat des Ordenslands bildeten. Diese außerordentliche zivilisatorische Leistung soll im Vortrag vorgestellt werden. Dabei steht die Frage im Mittelpunkt, wie eine Lokationsstadt des 13. und 14. Jahrhunderts strukturiert war und welche städtebaulichen Elemente dort anzutreffen waren. Der Vortrag gliedert sich in zwei Teile: Zunächst erfolgt anhand ausgewählter Beispiele eine Übersicht zu den Stadtgründungen im Deutschordensland Preußen. Dabei stehen die großen Städte in Westpreußen im Mittelpunkt (Kulm, Thorn, Danzig). Im zweiten Teil werden Ergebnisse der Forschungen zu der 1354 untergegangenen Lokationsstadt Alt-Wartenburg im Ermland vorgestellt, die seit 2013 durch ein deutsch-polnisches archäologisches Projekt gründlich untersucht wird. Viele Fragen nach der praktischen Durchführung einer Stadtgründung des 14. Jahrhunderts können am Beispiel von Alt-Wartenburg inzwischen anschaulich beantwortet werden.

Christofer H e r r m a n n , geb. 1962 in Mainz, Studium der Kunstgeschichte, Deutschen Volkskunde, Slawistik und Politikwissenschaft an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz. 1993 Promotion mit einer Arbeit über spätmittelalterliche Wohntürme im Rhein-Mosel-Gebiet. 1995-2005 außerordentlicher Professor am Lehrstuhl der Universität Olsztyn / Allenstein. 2005 Habilitation an der Universität Greifswald („Mittelalterliche Architektur im Preußenland“). Seit 2006 außerordentlicher Professor am Institut für Kunstgeschichte der Universität Gdańsk / Danzig. Ab 2015 Durchführung eines Forschungsprojekts zum Hochmeisterpalast auf der Marienburg an der TU Berlin, Fachgebiet Bau- und Stadtbaugeschichte.- Forschungsschwerpunkte Architektur des Mittelalters, insbesondere Fragen der Bauorganisation und –finanzierung, Problematik der Kunstlandschaft, statistische Verfahren zur Architekturanalyse, Denkmalpflege im 19. Jh.- Vorstandsmitglied des Historischen Vereins für Ermland, Mitglied der Historischen Kommission für ost- und westpreußische Landesgeschichte.

Werden Sie Mitglied in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Westpreußisches Bildungswerk: Beitrag EURO 45,00 usw. / Person/ Jahr (Sondermitgliedschaft für AGOM: EURO 20,00 Pers. / Jahr). Sie unterstützen damit ein wichtiges Anliegen der ostdeutschen Kulturarbeit und gewinnen günstigere Teilnahme an unseren Tages- und Studienfahrten und sonstigen Veranstaltungen.





Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin
Brandenburgische Straße 24, 12167 Berlin-Steglitz
Ruf: 030-257 97 533
www.westpreussen-berlin.de

04) Reise und Abenteuer mit der Sopranistin Annette Ruprecht zu Robert Genée und zu Theo Mackeben. Musik aus Film und Musiktheater.
Ein Beitrag aus Westpreußen

Sonntag, dem 08. März 2020, ab 12:00 Uhr

Ort: Restaurant „Stammhaus“, Rohrdamm 24b (Ecke Nonnendammallee), 13629 Berlin-Siemensstadt.

Annette Ruprecht als Schauspielerin „Fanchette Michel“, einer Gestalt aus der Operette „Der Seekadett“ von Richard Genée.

Fanchette muss sich vor der portugiesischen Königin verstecken, schlüpft daher in Männerkleidung und wird versehentlich als Seekadett abkommandiert.

Auf ihrer unfreiwilligen Seereise erlebt als vermeintlicher Jüngling manches Abenteuer, bevor sie auch noch zum Kapitän befördert wird.

Ein Programm mit der Rahmenhandlung von Genée's „Seekadett“, vermischt mit weiteren Operettenmelodien von Genée (z.B. aus „Don Trabuco di Trabucillos“ sowie Film- und Operetten-Musik von Theo Mackeben zum Thema Reise und Abenteuer.



Annette Ruprecht in Vielfalt



Auswahl Mittagessen:

- 01. Schnitzel mit Mischgemüse/Salzkartoffeln (+ € 2,-
Zuzahlung, vor Ort zu bezahlen)
 - 02. Vegetarische Nudelpfanne mit Gemüse
 - 03. Kl. Gepökelttes Eisbein, Sauerkraut, Erbspüree, Salzkartoffeln
- Es gibt noch ein Kaffee-/Teegedeck mit Pfannkuchen

Anmeldungen mit der Angabe des Mittagessens bis **spätestens Freitag, 28.02.2019** bei Herrn Hanke (Ruf: 030-257 97 533) oder Herrn Kosbab (Ruf: 030-661 24 22), jeweils mit Anrufannahmern.

05) Westpreußen-Heimatkreistreffen in Berlin:

Treffen aller Heimatkreise (mit der Bitte um rechtzeitige Anmeldung):

Sonntag, 05.04.2020, 15:00 Uhr:

Gedichte westpreußischer Schriftsteller.

Sonntag, 21.06.2020, 15:00 Uhr:

Geschichten aus westpreußischen Heimatbüchern.

Kontakt: Ruf 030-257 97 533 (Herr Hanke), Ruf 030-661 24 22 (Herr Kosbab).

Treffen im Restaurant „Ännchen von Tharau“, Rolandufer 6, 10179 Berlin, S/U-Bhf. Jannowitzbrücke),

05) Heimatkreistreffen benachbarter Landsmannschaften: Landsleute aus dem Kreis Schlochau treffen sich im Restaurant Stammhaus, Rohrdamm 24B, 13629 Berlin-Siemensstadt, Beginn: jeweils sonntags, ab 14:00 Uhr:

Am Sonntag, dem 08.03.2020, Beginn 12:00 Uhr: Kulturveranstaltung
gemeinsam mit der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin!

Vors: Paul Heinze, Ruf: 033203-23231.

Nächste Termine: 17.05., 09.08., 11.10. und 13.12.2020.

06) Heimatkreis Grenzmark (Netzekreis, Schneidemühl, Deutsch Krone, Flatow).

Treffen sonnabends, 14:00 Uhr, Ännchen von Tharau, Rolandufer 6, 10179 Berlin (S/U-Bhf. Jannowitzbrücke). Termine bitte erfragen bei: **Vors. Manfred Dosdall, Ruf. 033432-71505.**

Nächstes Treffen 14.03., 20.06., 12.09. und 12.12.2020.



**07) Frauenverband im Bund der Vertriebenen
- Frauengesprächskreis -**

Leitung: Frau Marianne Wallbaum, Ruf: 030-324 48 38

Öffentliche Veranstaltungen des Frauengesprächskreises im 1. Halbjahr 2018

**Bitte, rufen Sie beim Frauenverband an
und fragen Sie nach aktuellen Veranstaltungen!**

(Wir erhalten auch hier keine Mitteilungen!)

Die Veranstaltungen der Berliner Frauengruppe im BdV finden gewöhnlich jeden 4. Dienstag im Monat, um 14.30 Uhr.

Ort: „Begegnungszentrum Jahresringe e.V.“

Stralsunder Straße 6, 13355 Berlin-Mitte.

Nächster U-Bahnhof: Voltastraße.

SDG

DEUTSCHE und TSCHECHEN nebeneinander und miteinander in
Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft



S U D E T E N D E U T S C H E G E S E L L S C H A F T e . V .

Peter Josef Vanča

1. Vorsitzender der SDG

13189 Berlin, Berliner Str. 67

Ruf: 030-859 72 667

Email : petervanca@web.de

08) Es wurden keine aktuellen Veranstaltungen gemeldet!





Gesellschaft für pommersche Geschichte, Altertumskunde und Kunst e. V.

gegründet 1824

Vortragsreihe der Pommerschen Gesellschaft für Geschichte, Altertumskunde und Kunst, Abt. Berlin (Kontakt: Dr. Gabriele Poggendorf, Alte Allee 8, 14055 Berlin, 030/301 69 19,

gabriele.poggendorf@alumni.tu-berlin.de; Rolf L. Schneider, Moltkestraße 16 a, 12203 Berlin, 030/814 16 95, rschneider@web.de)

www.pommerngeschichte.de

09) Backsteinarchitektur der Moderne in der Hauptstadt Pommerns in der Zwischenkriegszeit. Begegnung der Gegensätze

Vortrag von Prof. Dr. Rafał Makala, Stettin/Berlin

Mittwoch, 26. Februar 2020, 19:00 Uhr

Humboldt-Universität zu Berlin, Theologische Fakultät, Burgstraße 26, Berlin, 10178





Landsmannschaft Schlesien – Nieder- und Oberschlesien e.V., Landesgruppe
Berlin-Brandenburg

Geschäftsstelle:

Brandenburgische Straße 24 Steglitz

12167 Berlin

Geschäftszeit: Di, Do 15 - 18 Uhr

Ruf: 030-26 55 2020

MAIL: landsmannschaft-schlesien-blm@t-online.de

Kulturreferent:

Dr. Hans-Joachim Weinert, Ruf: 030-891 73 70

10) Schiene schläs'sche Sacha.

Gedichte und Geschichten vom Schweidnitzer Ernst Schenke

Referentin: Marina Peters, Berlin

Freitag, 28. Februar 2020, 18:00 Uhr

Seniorenclub Am Mühlenberg 12 10825 Berlin-Schöneberg



Breslau Stammtisch Berlin



<u>Ort</u>	"Eicheneck" Mahlsdorfer Straße 68 12555 Berlin - Treptow- Köpenick
<u>Wann</u>	Die Treffen finden jeden zweiten Mittwoch des Monats in der Zeit von 13:00 bis 16:00 Uhr statt. Zu jedem Stammtisch gibt es einen Vortrag. Der Vortrag beginnt 14:00 Uhr.
<u>Kontakt</u>	egon.hoecker(at)gmx.de

11) Literaturorte in Schlesien Mit Egon Höcke

Mittwoch 11. März 2020, 13:00 Uhr / Vortragsbeginn: 14:00 Uhr





Gerhart Hauptmann Museum Erkner
Gerhart-Hauptmann-Str. 1–2
D-15537 Erkner

Leitung:

Stefan Rohlfs

rohlfs@hauptmannmuseum.de

Wissenschaftliche Mitarbeiterin:

Lina Langelüttich

langueluttich@hauptmannmuseum.de

Fon +49 (0)3362 3663

Fax +49 (0)3362 70 00 141

verwaltung@hauptmannmuseum.de

Mitarbeiter:

Klaus Römer (Aufsicht)

Peter Klemt (Tourismus / Aufsicht)

Dorit Herden (Führungen / Aufsicht)

info@hauptmannmuseum.de

Das Gerhart-Hauptmann-Museum gehört zum Dachverband

[Arbeitsgemeinschaft der literarischen Gedenkstätten und Gesellschaften \(ALG\)](#)

Öffnungszeiten

Dienstag bis Sonntag 11.00 – 17.00 Uhr

Eintritt

Erwachsene 2 €

Führungen 10 €

Anfahrt

Auto: Berliner Ring A10, Abfahrt Erkner

Regionalzug: RE1

S-Bahn: S3

Bus: 420

Montagsakademie

Absprechpartner:

Stefan Rohlfs, Lina Langelüttich

Jahresbeitrag: 20 €



Gerhart Hauptmann Gesellschaft
Geschäftsstelle
der Gerhart-Hauptmann-Gesellschaft
Stefan Rohlf

c/o Gerhart-Hauptmann-Museum Erkner
Gerhart-Hauptmann-Straße 1–2
15537 Erkner
Jahresbeitrag: 30 €

Auskünfte

Fon +49 (0)3362 36 63
Mail verwaltung@hauptmannmuseum.de
Web <http://www.gerhart-hauptmann-gesellschaft.de>

12) Schreibwerkstatt

Begegnungsstätte für Literaturinteressierte, eine erste kleine Öffentlichkeit, in der Texte gelesen und beurteilt werden.

Offen für alle!

Sonntag, 16. Februar 2020. 14:00 Uhr

Offen für alle!

13) Vertrauen. Benefizkonzert

Musik von Brahms und Chopin
Mit Jürgen Jage am Flügel

Sonnabend, 22. Februar 2020, 17:00 Uhr

Eintritt frei

Spenden erbeten

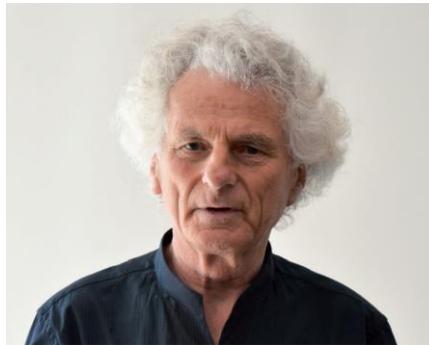
Jürgen Jage wuchs in Erkner bei Berlin auf und lebte dort bis 1981. Sein Vater war Pianist und Organist an der dortigen Genzareth-Kirche und leitete über viele Jahre verschiedene Erkneraner Chöre. Er studierte Medizin an der Berliner Charité. Nach Dissertation und Habilitation war er an der Charité tätig. Parallel dazu war er über einige Jahre ehrenamtlicher Organist und Kantor an der Genzareth-Kirche und konzertierte auf der Orgel auch an anderen Kirchen. 1992 wurde er als Professor an die Johannes-Gutenberg-Universität zu Mainz berufen.

Seit 2007 widmet er sich ausschließlich wieder seiner zweiten großen Leidenschaft, der Klaviermusik. Sein Hauptinteresse gilt Werken der Romantik, des Impressionismus und der klassischen Moderne (Schumann, Schubert, Ravel, Debussy, Bartok, Prokofiev, Strawinsky u.a.).



Seite 89 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 764 vom 13.02.2020

Die intensive Auseinandersetzung mit den Komponisten Johannes Brahms und Frederic Chopin führte ihn dazu, seinen Klavierabend unter das ungewöhnliche Motto „Vertrauen“ zu stellen. In seinen Konzerten bevorzugt er einen Wechsel von Musizieren und Moderieren.



14) 6170 km auf dem Jakobsweg

Montagsakademie

Referent: Wolf-Dieter Franke

Montag, 24. Februar 2020, 18:00 Uhr

Der Jakobsweg führt durch verschiedene Regionen und unterschiedliche Landschaften in Spanien. Er führt über Berge, Hochebenen und Täler. Er geht durch einsame Landschaften, durch verlassenene Dörfer und durch pulsierende Städte. Erreicht man endlich Santiago ist man stolz und traurig! Warum das so ist, wird in diesem bebilderten Vortrag berichtet.





Deutsches Kulturforum östliches Europa e.V.

Berliner Straße 135 | Haus K1

D-14467 Potsdam

T. +49 331 200980

F. +49 331 2009850

Internet: <http://www.kulturforum.info>

E-Mail: deutsches@kulturforum.info

15) Der kleine Versailler Vertrag

Auftakt zur sechsteiligen Reihe des Zernack-Colloquiums 2020:

„Minderheiten – Vettern der Staatenlosen?“ Volksabstimmungen, Selbstbestimmung und Minderheitenrechte nach dem Ersten Weltkrieg in Mittel- und Osteuropa

Donnerstag, 20. Februar 2020, 18:00 Uhr

Zentrum für Historische Forschung Berlin der Polnischen Akademie der Wissenschaften,
Majakowskiring 47, 13156 Berlin-Niederschönhausen

Vor dem Hintergrund der Friedensverhandlungen nach dem Ersten Weltkrieg wird zum einen die Rolle der Geografen, zum anderen die Bedeutung des Minderheitenschutzes beleuchtet. Die neuen Grenzziehungen im Zuge der Pariser Vorortverträge schufen multiethnische Staaten mit einer Vielzahl von Minderheiten. Debatten und Argumentationen rund um das Werk der beteiligten Geografen kommen ebenso zur Sprache wie die Inhalte und Implikationen der Minderheitenschutzverträge (1919–1923), die die neu- oder wiedererstandenen mittel- und osteuropäischen Staaten mit den Siegermächten abschließen mussten, ohne dass Letztere sich an dem von ihnen erdachten Minderheitenschutzsystem beteiligten. Die Referenten sind Prof. Dr. Maciej Górny, Historiker, Professor am Historischen Institut der Polnischen Akademie der Wissenschaften, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Deutschen Historischen Institut Warschau, und Prof. Dr. Tim Buchen, BKM-Juniorprofessor für soziale und ökonomische Netzwerke der Deutschen im östlichen Europa im 19. und 20. Jahrhundert an der TU Dresden.

Die Veranstaltungsreihe ist eine Kooperation zwischen dem Zentrum für Historische Forschung Berlin der Polnischen Akademie der Wissenschaften und dem Deutschen Kulturforum östliches Europa.

Kontakt

Dr. Iwona Dadej

CBH PAN

Majakowskiring 47

13156 Berlin

T: +49 (0)30 48628540

E-Mail: Iwona.Dadej@cbh.pan.pl



16) Wiener Klassik aus dem Osten Europas



Das Hoffmeister-Quartett spielt Streichquartette von Joseph Elsner, Joseph Haydn und Anton Ferdinand Titz

Sonnabend, 22. Februar 2020, 19:00 Uhr

Wunderkammer Werkstatt, Thomasstraße 61, 10253 Berlin

Eintritt: 10,- Euro, ermäßigt 5,- Euro

Siehe auch:

Sonntag, 23. Februar 2020, 17:00 Uhr

Ratssaal – Bad Fallingbostal

Vogteistraße 3, 29683 Bad Fallingbostal

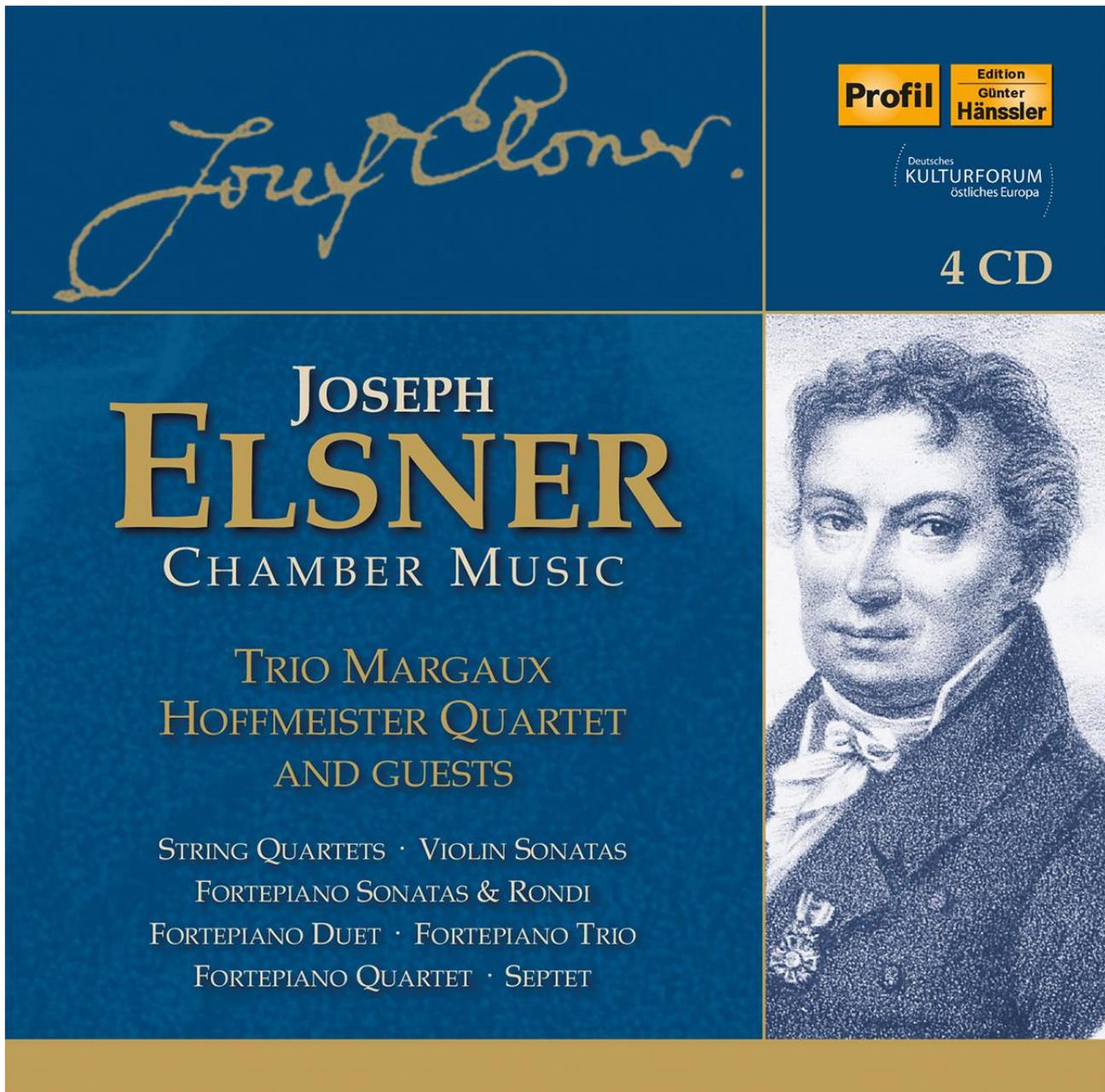
Eintritt: 16,- Euro, ermäßigt 5,- Euro



Programm

Joseph Elsner: Streichquartett Es-Dur, op. 8,2
Joseph Haydn: Streichquartett C-Dur, op. 33,3 (»Vogelquartett«)
Anton Ferdinand Titz: Streichquartett Es-Dur (1808)
Joseph Elsner: Streichquartett d-Moll, op. 8,3

Es spielt das Hoffmeister-Quartett.
Moderation: Klaus Harer



Joseph Elsner (1.6.1769 bis 18.4.1854) steht am Anfang der Entwicklung einer nationalen Musiktradition in Polen. Im schlesischen Grottkau geboren, erhielt er seine musikalische Ausbildung in Wien. In Lemberg, der Hauptstadt Galiziens, war er Kapellmeister am Theater und knüpfte Kontakte zu den Mitgliedern der aus Warschau geflohenen polnischen Theatertruppe um Wojciech Bogusławski, mit der einige Jahre später nach Warschau übersiedelte. Hier entwickelte er eine überaus produktive Tätigkeit als Kapellmeister und Lehrer, u.a. von Frédéric Chopin. ►

Seite 93 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 764 vom 13.02.2020

Das Hoffmeister-Quartett mit Ulla Bundies und Christoph Heidemann (Violine), Aino Hildebrandt (Viola) und Martin Seemann (Violoncello) stellt die Erstaufnahme von Joseph Elsners Streichquartetten vor.

Eine Veranstaltung in Zusammenarbeit mit der [Wunderkammer Werkstatt](#), dem [Kulturring Bad Fallingbostal e.V.](#) und dem Deutschen Kulturforum östliches Europa.

Kontakt

Deutsches Kulturforum östliches Europa e. V.

Klaus Harer

Berliner Str. 135, Haus K1

D-14467 Potsdam

T. +49 331 20098-44

F. +49 331 20098-50

E-Mail: harer@kulturforum.info

www.kulturforum.info

Deutsches Kulturforum östliches Europa

Berliner Straße 135 | Haus K1

14467 Potsdam

Tel. +49 (0)331 20098-0

Fax +49 (0)331 20098-50

presse@kulturforum.info

www.kulturforum.info

Ariane Afsari

Deutsches Kulturforum östliches Europa

Berliner Straße 135, 14467 Potsdam

T: +49 (0)331 20098-38

E-Mail: afsari@kulturforum.info

Saskia Aberle

Assistentin der Direktion | Veranstaltungsorganisation

Deutsches Kulturforum östliches Europa

Berliner Straße 135 | Haus K1, 14467 Potsdam

Tel. +49 (0)331 20098-22; Fax +49 (0)331 20098-50

aberle@kulturforum.info

www.kulturforum.info

17) Der Stammhalter. Lesung von Alexander Münninghoff im Rahmen der Lesereihe » Unerhörte Familiengeschichten aus dem östlichen Europa«

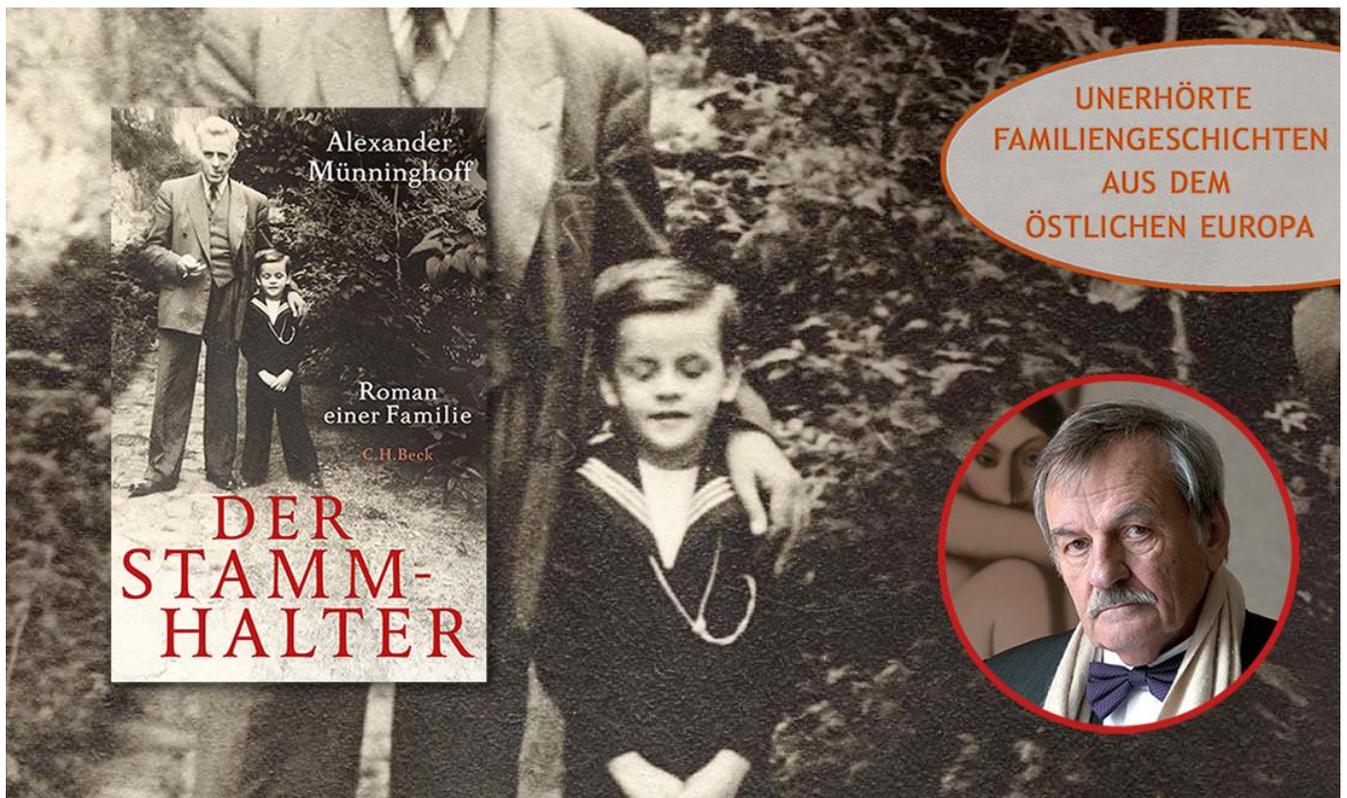
Sonnabend, 29. Februar 2020, 15.30 Uhr

Literaturhaus Berlin – Kaminzimmer

Fasanenstraße 23, 10719 Berlin

Eintritt: 5,- Euro, ermäßigt 3,- Euro





»Der niederländische Kaufmann Joannes Münnhoff führt im baltischen Riga an der Seite seiner schönen russischen Gattin Erica ein mondänes Leben. Allmählich bahnt sich ein Drama an, das mit dem Krieg seinen Lauf nimmt: Sein Sohn Frans geht zur Waffen-SS, der alte Herr setzt sich nach Den Haag ab. Weil Frans nicht zum Erben taugt, gerät der Enkel als Stammhalter ins Visier, doch seine Mutter flieht mit ihm nach Deutschland ...

Alexander Münnhoff hat mit dieser wahren Geschichte eine große Familiensaga geschrieben. Mit wunderbarer Leichtigkeit lässt er seine Figuren in unvergesslichen Szenen lebendig werden, immer begleitet von einem leisen Donnerrollen im Hintergrund. Es kündigt nicht die eine große Katastrophe an, sondern die fast unmerkliche Auflösung von Beziehungen, Hoffnungen und Leidenschaften.«

(Quelle: [C. H. Beck Verlag](#))

Alexander Münnhoff, geboren in Posen, Journalist, Schriftsteller und Schachspieler, lebt in Den Haag. Er war Auslandskorrespondent in Moskau und Kriegsberichterstatter in El Salvador, Iran, Irak, Libanon und Kambodscha. Er wurde mit dem höchsten niederländischen Journalistenpreis (Prijs voor de Dagbladders, 1983), dem Libris Geschiedenis Prijs (2015) sowie dem Littéraire Witte Prijs (2016) ausgezeichnet.

Eine Veranstaltung im Rahmen der Lesereihe [Unerhörte Familiengeschichten aus dem östlichen Europa](#), die das Deutsche Kulturforum östliches Europa von Januar bis April 2020 in Zusammenarbeit mit dem [Literaturhaus Berlin](#) ausrichtet.

Das Kulturforum wird gefördert von der [Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien](#)





**Berliner Landeszentrale
für Politische Bildung**

[Hardenbergstraße 22-24](#)

[10623 Berlin](#)

Tel.: (030) 90227-4966

Fax: (030) 90227-4960

<https://www.berlin.de/politische-bildung/>

Öffnungszeiten

Montag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag

jeweils 10.00 – 18.00 Uhr

18) Jugend im Protest

Präsentation und Podiumsdiskussion

Dienstag, 17. März 2020, 15:00 bis 17:00 Uhr

Berliner Landeszentrale für politische Bildung, Hardenbergstraße 22-24, 10623 Berlin, Besuchszentrum

Mehr als ein Drittel der Aufständigen, die im Verlauf der Barrikadenkämpfe vom 18. März 1848 ums Leben kamen oder verhaftet wurden, waren jünger als 24 Jahre. Sie alle einte die Wut über die politischen und sozialen Verhältnisse im preußischen Obrigkeitsstaat. Über 170 Jahre später stehen wieder Jugendliche auf der Straße und sorgen weltweit mit ihrem friedlichen Protest für ein breites Medienecho: „Fridays for Future“ prägt den politischen und öffentlichen Diskurs um den Klimaschutz.

Was motiviert Jugendliche heute dazu, auf die Straße zu gehen? Was trieb Jugendliche und junge Erwachsene in der Vergangenheit an, ihre Freiheit und ihr Leben zu riskieren, um ihrer Ablehnung des totalitären Staates Ausdruck zu verleihen? Welche Faktoren bestimmen, ob eine Protestbewegung friedlich bleibt oder gewaltvoll verläuft?

Im Anschluss an eine Präsentation von Schüler*innen der Nelson-Mandela-Schule über Ergebnisse ihrer Workshops zum Thema Jugendprotest findet ein Podiumsgespräch mit

- Josephine Hübner (Schülerin und Aktivistin bei Fridays for Future),
- Doris Liebermann (Autorin und ehemaliges Mitglied der jungen oppositionellen Szene in Jena) sowie
- Prof. Dr. Ingo Juchler, Politikwissenschaftler, Universität Potsdam.

In der Diskussionsrunde sollen die Motivation und mögliche Hindernisse für den Protest sowie die Erfolge verschiedener Protestbewegungen thematisiert werden. Eine weitere Frage, die wir diskutieren wollen, ist die nach den Gemeinsamkeiten und Unterschieden vergangener und aktueller Protestbewegungen, in denen sich Jugendliche engagieren. Alle Anwesenden sind herzlich eingeladen, sich an der Diskussion zu beteiligen. ►

Seite 96 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 764 vom 13.02.2020

Moderiert wird die Veranstaltung von Schüler*innen der Nelson-Mandela-Schule.

- Kooperationspartner:
 - Gedenkort Friedhof der Märzgefallenen
 - Gegen Vergessen für Demokratie e.V.
- Entgelt:
Die Teilnahme ist entgeltfrei.
- Anmeldung:
Melden Sie sich bitte [online](#) an.
- Ansprechperson:
Anja Witzel, [E-Mail](#), Telefon (030) 90227 4968





Büro- und Postanschrift:

Bundeszentrale für politische Bildung

Dienstszitz Berlin

Friedrichstraße 50 / Checkpoint Charlie

10117 Berlin

Die bpb besuchen: Medienzentrum Berlin

Medien- und Kommunikationszentrum Berlin

Krausenstraße 4

Ecke Friedrichstraße

10117 Berlin

Tel +49 (0)30 25 45 04-0

Fax +49 (0)30 25 45 04-422

Email: info@bpb.de

<http://www.bpb.de/>

Öffnungszeiten:

Montag: 10.00 - 16.00 Uhr

Dienstag - Donnerstag: 10.00 - 18.00 Uhr

Freitag: 9.00 - 14.00 Uhr

19) Wie weiter mit dem Gedenken an die Opfer der deutschen Besatzung in Polen? Deutsche Besatzungspolitik in Polen 1939-1945. Eine Leerstelle deutscher Erinnerung?

Buchvorstellung: u. a. mit dem ehemaligen Direktor des Deutschen Polen-Instituts in Darmstadt Prof. Dr. Dieter Bingen.

Dienstag, 18. Februar 2020, 18:00 – 20:30 Uhr

Bundeszentrale für politische Bildung, Berlin, Friedrichstr. 50 (Konferenzsaal 4. Etage)

18:00 Uhr - Einführung durch die Herausgeber Prof. Dr. Dieter Bingen und Simon Lengemann (Projektleitung, bpb)

18:15 Uhr - Kommentar: Prof. Dr. Krzysztof Ruchniewicz (Direktor Willy Brandt Zentrum für Deutschland- und Europastudien der Universität Wrocław / Breslau)

18:25 Uhr - Podiumsdiskussion: Wie weiter mit dem Gedenken an die Opfer der deutschen Besatzung in Polen?

Dr. Peter Jahn (ehem. Leiter Deutsch-Russisches Museum Berlin und Initiator der Initiative für einen Erinnerungsort an die Opfer der deutschen Vernichtungspolitik in Polen und der Sowjetunion)

PD Dr. Katrin Steffen (Wissenschaftliche Mitarbeiterin und Projektleiterin am Nordost-Institut in Lüneburg)

Prof. Dr. Krzysztof Ruchniewicz

Moderation: Simon Lengemann (bpb)

Anmeldung über die Bundeszentrale (Anmeldeformular):

<http://www.bpb.de/veranstaltungen/format/podium-vortrag/304018/wie-weiter-mit-dem-gedenken-an-die-opfer-der-deutschen-besatzung-in-polen> ►

BUNDESSTIFTUNG AUFARBEITUNG



Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur
Kronenstraße 5
10117 Berlin

Geschäftszeiten

Montag - Donnerstag: 9:00 - 16:30 Uhr

Freitag: 9:00 - 13:00 Uhr

Ruf: 030-31 98 95-0

Fax: 030-31 98 95-210

E-Mail an: buero@bundesstiftung-aufarbeitung.de

www.bundesstiftung-aufarbeitung.de

20) Die verschwundene Heimat. Wie sich der Osten an die DDR erinnert

Filmpräsentation | Berlin

Dienstag, 25. Februar 2020, 18:00 bis 20:00 Uhr

Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur
Veranstaltungssaal
Kronenstraße 5
10117 Berlin

Weitere Informationen folgen in Kürze.

Veranstalter
Bundesstiftung Aufarbeitung

21) 1990-2020: Transformationsprozesse in Deutschland und Ostmitteleuropa. Bilanz und Perspektiven

Konferenz in Berlin

Donnerstag, 12. März 2020, 11:00 bis 20:00 Uhr

Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur
Kronenstraße 5
Veranstaltungssaal
10117 Berlin



Seite 99 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 764 vom 13.02.2020

Nach den Revolutionen 1989/90 standen die DDR und die Staaten Ostmitteleuropas vor riesigen Umbruchsprozessen. Diese Umbruchsprozesse betrafen alle Bereiche; Politik, Wirtschaft und Gesellschaft.

Aus Anlass der 30-jährigen Transformationsgeschichte lädt die Deutsche Gesellschaft e. V. gemeinsam mit dem Berliner Beauftragten zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur zu einer Tagung zum Thema „1990-2020: Transformationsprozesse in Deutschland und Ostmitteleuropa – Bilanz und Perspektiven“ ein. Ziel ist es, im Jubiläumsjahr 2020 eine vergleichende Gesamtperspektive vorzunehmen und die Aufbauleistungen in den neuen Bundesländern und ausgewählten Staaten Ostmitteleuropas zu würdigen.

Der Eintritt ist frei. Um Anmeldung wird bis zum 10. März 2020 gebeten. Die Veranstaltung wird als Bildungsurlaub anerkannt.

Das Forum bildet den Auftakt der sechsteiligen Diskussionsreihe „Zukunftswerkstatt Einheit. Hoffnungen – Veränderungen – Perspektiven“.

Veranstalter

Bundesstiftung Aufarbeitung

Deutsche Gesellschaft e.V.

Berliner Beauftragter zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

Kontakt

Dr. Heike Tuchscheerer, Leiterin der Abteilung Politik und Geschichte

Tel.: 030 884 12-254

E-Mail: heike.tuchscheerer@deutsche-gesellschaft-ev.de





Deutsch-Polnische Gesellschaft Berlin

Schillerstr. 59
10627 Berlin-Charlottenburg
Tel: +49 (0)30 713 89 213
Fax: +49 (0)30 713 89 201
vorstand@dpgberlin.de
Bürozeiten:
dienstags bis donnerstags 10.00 bis 16.00 Uhr

22) Steffen Möller "Weronika, dein Mann ist da!"

Buchvorstellung

Montag, 23. März 2020, 20:00 Uhr

"Die Wühlmäuse" Pommernallee 2-4, 14052 Berlin-Charlottenburg, Nähe U-Bahn
Theodor-Heuss-Platz
(20 % auf Tickets auf allen Plätzen)



Seite 101 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 764 vom 13.02.2020

Vorverkauf läuft gut, also mit der Kartenreservierung nicht zögern!

Herzliche Einladung an alle deutsch-polnische Ehepaare und Partner, Verliebte, Verlobte und frisch Verheiratete zu einem vergnüglichen Abend mit Steffen Möller, dem bekanntesten Deutschen in Polen und „Polen-Versteher“ in Deutschland.

Für DPG-Mitglieder & -Freundeskreis (20 % Ermäßigung auf alle Tickets über CODE Lenz 2020). Telefon 30 67 30 11, täglich von 10-19 Uhr (sonn- u. feiertags von 12-18 Uhr) bzw. E-mail: karten@wuehlmaeuse.de

Ein Ratgeber, der in keinem deutsch-polnischen Haushalt fehlen darf!

Steffen Möller, Weronika, dein Mann ist da!
Wenn Deutsche und Polen sich lieben
Ein Vademecum für alle Lebens- und Liebeslagen in sensiblen deutsch-polnischen Beziehungen.

Steffen Möller, Weronika, Dein Mann ist da!
Wenn Deutsche und Polen sich lieben.
Der Schwarm aller polnischen Frauen zwischen 17 bis 70 plaudert über deutsch-polnische Liaisons.

Steffen Möller, Weronika, Dein Mann ist da!
Wenn Deutsche und Polen sich lieben
Als neugebackener Paartherapeut hält er Rezepte fürs Überleben in binationalen Partnerschaften bereit.

Steffen Möller, Weronika, Dein Mann ist da!
Wenn Deutsche und Polen sich lieben
Der Schutzpatron deutscher Ehemänner gibt kluge Ratschläge für bessere Beziehungen im D-PL-Alltag.

Steffen Möller legt mit seinem neuen Buch einen unterhaltsamen Glücksratgeber für binationale Beziehungen vor. Anhand eigener Erlebnisse und vieler Lesererfahrungen stellt er wechselseitige Klischees auf den Prüfstand und vermittelt Völkerverständigung auf amüsante Art.

Steffen Möller, 1969 in Wolfhagen (Nordhessen) geboren, lebte von 1994 an in Warschau und pendelt als Schauspieler und Entertainer heute zwischen der polnischen Hauptstadt und Berlin. Für sein Wirken um die deutsch-polnische Verständigung wurde er mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. 2015 bekam er zudem den Richard-von-Weizsäcker-Preis der Deutschen Nationalstiftung. Sein Buch »Viva Polonia« stand fast ein ganzes Jahr auf der »Spiegel«- Bestsellerliste. Steffen Möller ist auch als Kabarettist auf Tour. Beim Malik/ Piper-Verlag erschienen bereits »Expedition zu den Polen« und »Viva Warszawa«





Universität der Drei Generationen Uniwersytet Trzech Pokoleń
Uniwersytet Humboldtów, Unter den Linden 6, 10117 Berlin
www.UTP.berlin

Leitthema:

Die Errungenschaften der in Europa lebenden Polen auf dem Gebiet der
Wissenschaft und Kultur

**23) Witkacy-Strzemiński-Ingarden. Drei ästhetische Theorien und ein
Versuch der Synthese**

Vortrag von Dr. Piotr Olszówka, Doktor der Philosophie, Publizist, Übersetzer

Freitag, 13. März 2020, 18:00 Uhr

Humboldt-Universität Berlin, Unter der Linden 6, 10117 Berlin





Deutsche Comenius-Gesellschaft

Geschäftsstelle:
Prof. Dr. Uwe Voigt (1. Vorsitzender)
Universität Augsburg
Universitätsstr. 10
86159 Augsburg
Telefon: 0821 598 5567
E-Mail: uwe.voigt@phil.uni-augsburg.de
vorstand@deutsche-comenius-gesellschaft.de
<http://deutsche-comenius-gesellschaft.de/vorstand/>

24) Comenius-Gedenktag

Sonnabend, 29. Februar 2020, 14:00 Uhr

Einladung zu einem Comenius-Gedenktag am Sonnabend, dem 29. Februar 2020, ab 14.00 Uhr

Vor 350 Jahren, am 15. November 1670, starb Johann Amos Comenius. Er war Theologe, Pädagoge und Philosoph und der letzte Bischof der böhmischen Brüder-Unität. Auch in Berlin wollen wir sein Lebenswerk, sein Wirken und Nachwirken in Erinnerung bringen, denn anlässlich seines 400. Geburtstages wurde 1992 im Böhmisches Dorf in Berlin-Neukölln die Deutsche Comenius-Gesellschaft gegründet und dann 1995 der Comenius-Garten eingerichtet. Seitdem hat die Comenius-Forschung bedeutende Fortschritte gemacht, doch weitere Aspekte sind noch zu untersuchen.

Die folgenden Organisationen – Evangelische Brüdergemeinde Berlin-Neukölln • Förderkreis Böhmisches Dorf e.V. • Comenius-Garten • Förderkreis Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung e.V. • Deutsche Comenius-Gesellschaft e.V. – laden herzlich alle Interessierten zu einer Veranstaltung ein und hoffen auf interessante Impulse für den ökumenischen Dialog.

**Im Kirchensaal der Herrnhuter Brüdergemeine
im Böhmisches Dorf in 12043 Berlin-Neukölln, Kirchgasse 14
(vom U-Bahnhof Karl-Marx-Straße ca. 8 Minuten Fußweg)**



Programm

14.00 Uhr *J.S. Bach, Suite Nr. 4 Es-Dur für Violoncello solo, BWV 1010, Praeludium*
Moritz Kayser, Jungstudent am Julius-Stern-Institut der UdK Berlin

Begrüßung durch Pfarrer Erdmann Becker
und den Vorsitzenden des Förderkreises Böhmisches Dorf e.V. Prof. Dr. Ulrich Krystek

Bischof Theodor Clemens: Erinnerung an Johann Amos Comenius,
den letzten Bischof der böhmischen Brüder-Unität

Prof. Andreas Fritsch: Der junge Leibniz würdigt Comenius mit einem Gedicht

Prof. Dr. Andreas Lischewski, Stv. Vorsitzender der Deutschen Comenius-Gesellschaft:
Wo beginnen? Marginalien zur comenianischen Irenik und Ökumenik

J.S. Bach, Suite Nr. 4 Es-Dur für Violoncello solo, BWV 1010, Sarabande und Gigue

15.30 Uhr Kaffeepause

16.00 Uhr Führung durch den Comenius Garten, Dipl. sc. pol. Henning Vierck,
und/oder Führung durch das Museum des Böhmisches Dorfes

17.00 Uhr Gespräch von Dr. Manfred Richter mit Landesbischof i.R. Dr. Markus Dröge
über „Wege zur Einheit der Kirche – Impulse von Comenius“

Anschließend Singstunde mit Comenius-Liedern und Liedern der Böhmisches Brüder
mit dem Chor der Herrnhuter Brüdergemeine bis etwa 19.00 Uhr.

Theodor Clemens
Bischof der Brüder-Unität

Andreas Fritsch
Vorsitzender des Förderkreises Bibliothek
für Bildungsgeschichtliche Forschung



Collegium Hungaricum Berlin

Dorotheenstraße 12, 10117 Berlin

www.hungaricum.de

25) Übersetzerkreis

Dienstag, 18. Februar 2020, 19:00 Uhr

Müssen Übersetzer ihrer Profession immer einsam im stillen Kämmerlein nachgehen? Übersetzungsprobleme im Kreis Gleichgesinnter besprechen und gemeinsam nach Lösungen suchen – dazu möchten wir Sie/Euch einladen.

Anlässlich des Hieronymus Tags, des Internationalen Übersetzertags, fand am 29. und 30. September ein Workshop zum Haiku-Übersetzen statt. Die Teilnehmer wollen die gemeinsame Textarbeit nun in einem regelmäßig stattfindenden Übersetzerkreis für ungarische Literatur fortsetzen und sich auch über die Gegenwartsliteratur Ungarns sowie über andere Aspekte des Übersetzens austauschen.

Das erste Treffen findet am 18. Februar 2020 um 19 Uhr im CHB statt.
Alle Interessenten sind herzlich willkommen!



26) **Deutsch-Rumänische Gesellschaft e.V.**

www.deruge.org

Wir laden ein zum

„Jour Fixe“

am

Mittwoch, den 04. März 2020, 19.00 Uhr

im „**Leonhardt**“ Stuttgarter Platz 21/ Leonhardtstrasse 10627 B-
Charlottenburg

(S-Bahn Charlottenburg. U-Bahn Wilmersdorfer Straße)

StA Alexander Roth

In Rumänien bewährt, in der EU begehrt

- Laura Kövesi übernimmt die Leitung der
Europäischen Staatsanwaltschaft -

Die Europäische Staatsanwaltschaft (EuStA), 2019 formal gegründet, soll im Herbst 2020 ihre Arbeit aufnehmen. Sie wird vor allem mit der Verfolgung von Straftaten gegen die finanziellen Interessen der EU befasst sein, also z.B. mit dem illegalen "Abzweigen" von EU-Fördermitteln für andere Zwecke als die, für die sie gedacht sind. Für später kommt eine Erweiterung des Aufgabebereichs in Betracht, etwa auf die Verfolgung von grenzüberschreitender organisierter Kriminalität und von internationalen Formen des Terrorismus. Erste Leiterin der Behörde, also erste Europäische Generalstaatsanwältin, ist die Rumänin Laura Kövesi. Sie hat sich bei der Besetzung des Amtes mit Rückendeckung des Europäischen Parlaments gegen starke Konkurrenz vor allem aus Frankreich durchgesetzt und - was als Kuriosum gelten kann - auch gegen ihre eigene Regierung. Laura Kövesi hat sich in Rumänien als langjährige Leiterin der Antikorruptionsstaatsanwaltschaft "DNA" (Directia Nationala Anticoruptie) einen Namen, aber auch zahllose Feinde gemacht.

Alexander Roth ist langjähriges Beiratsmitglied der DRG. Er ist selbst Staatsanwalt und hat in seiner derzeitigen Tätigkeit als Referent für strafrechtliche EU-Angelegenheiten im brandenburgischen Justizministerium die Gründung der EuStA und die Ernennung von Frau Kövesi gleichsam aus der Nähe begleitet. Er wird über die spannende Entstehungsgeschichte der EuStA, ihre Aufgaben und ihre künftige Tätigkeit ebenso berichten wie über das ungewöhnliche Verfahren, dass zur Ernennung der bewunderten und gehassten rumänischen Kandidatin zur Inhaberin des neuesten EU-Spitzenamtes (und zugleich des höchsten, das von einem Mann oder einer Frau aus den osteuropäischen Ländern besetzt ist) berichten.





Evangelische Akademie zu Berlin
Charlottenstr. 53/54
10117 Berlin
Tel.: (030) 203 55 – 0
Fax: (030) 203 55 – 550
E-Mail: eazb@eaberlin.de
Internet: <http://www.eaberlin.de>

Verantwortlicher Direktor / Geschäftsführer

Dr. Rüdiger Sachau
Telefon: (030) 203 55 - 506
E-Mail: sachau@eaberlin.de

Präsident

Prof. Dr. Paul Nolte
Telefon: (030) 203 55 - 506
E-Mail: nolte@eaberlin.de

27) Der Kampf um die deutsche Schuld: "Der Historikerstreit" [1985 -1988]

Filmreihe: Der Skandal als vorlauter Bote - Die großen deutschen Geschichtsdebatten

Tagungsnr. **01-02/2020**

Sonntag, 16. Februar 2020, 11:00 – 14:00 Uhr

Urania Berlin e. V., An der Urania 17, 10787 Berlin

Die Bearbeitung der NS-Geschichte in der Bundesrepublik verlief in Schüben konflikthaft und mit großen Diskussionen. Anlässe dieser wohl notwendig mühsamen Formen der Näherungen an die abgründigen deutschen Zeiten von Völkermord und Vernichtungskrieg waren nicht selten Skandale oder weitreichende Impulse aus Kultur oder Politik. Hannes Heer, Ausstellungsmacher der ersten Wehrmachtsausstellung und streitbarer Zeitzeuge vieler dieser Debatten, präsentiert sie an sechs Sonntagen jeweils um 11.00 Uhr mit Filmmaterial aus diesen Tagen. Weitere Termine: 29. März 2020, 26. April 2020, 24. Mai 2020, 21. Juni 2020

Am 8. Mai 1985 bezeichnete Bundespräsident Richard von Weizsäcker das Kriegsende als »Tag der Befreiung« und den Holocaust »als beispiellos in der Geschichte«. Die Historiker Ernst Nolte und Andreas Hillgruber widersprachen 1986: Ernst Nolte sah im nazideutschen „Rassenmord“ die Imitation der „Klassenmorde“ am Bürgertum in der französischen und



russischen Revolution 1789 und 1917. Jürgen Habermas und andere bestanden aber darauf, dass die universellen Menschenrechte der einzige Maßstab zur Beurteilung der deutschen Geschichte seien. Dass darüber kein Konsens bestand, zeigte der erzwungene Rücktritt des Bundestagspräsidenten Philipp Jenninger nach seiner Rede im Bundestag am 10. November 1988: Darin hatte dieser das Eingeständnis einer millionenfachen Mitverantwortung der Deutschen für die NS-Verbrechen gefordert. // **Filmausschnitte: HR, rbb**

28) Friedhof mit Zukunft. Perspektiven zum Umgang mit dem Tod

Tagung

Tagungsnr. 04C/2020

Mittwoch, 04. März 2020, 15:00 bis 19:15 Uhr [neuer Termin!]

Ev. Zentrum der EKBO - Das Konsistorium

Inhalt

Friedhöfe sind Orte der Erinnerung und der Erwartung, Marktplätze des Gespräches zwischen der Vergangenheit und der Zukunft.

Sie dokumentieren, was wir für unsere Toten und damit auch für uns selbst erwarten. Manches auf dem Friedhof ist im Umbruch, anderes erhält sich stabil. Wir verfolgen Trends und arbeiten an Entwicklungen.





29) "Was macht die Bundeswehr im Ausland?"

Vortrag von Roger Töpelmann

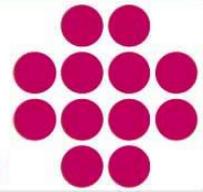
Donnerstag, 20. Februar 2020, 15.00 bis 16.30 Uhr
im Kleinen Saal des Gemeindehauses, Kirchweg 6, 14129 Berlin

Gäste herzlich willkommen





Evangelische
Zwölf Apostel
Kirchengemeinde



Evangelische Zwölf-Apostel-Kirche
An der Apostelkirche 1
10783 Berlin

Öffnungszeiten Kirche
Sb 11.00 bis 15.00 Uhr

Gemeindezentrum:
Adolf-Kurtz-Haus, Pfarrhaus
An der Apostelkirche 1
10783 Berlin

Tel.: 030 263 981-0
Fax: 030 263 981-18

Sprechzeiten Gemeindebüro:
Di und Do 11.00 bis 15.00 Uhr
Mi 17.00 bis 19.00 Uhr

30)

Das **inter**religiöse Gespräch



Hajja Feride F. G.-Gençaslan

Die Ehrenwerten Naqshbandiyya,
der Orden der stillen Herz-Meditation

Dienstag, 3. März 2020
19.30 Uhr

Zwölf-Apostel-Gemeinde
An der Apostelkirche 3
Kleiner Saal
10783 Berlin

Eintritt frei



Evangelische
Zwölf Apostel
Kirchengemeinde



SUFI-ZENTRUM RABBANIYYA

EUROPÄISCHES ZENTRUM FÜR SUFISMUS & INTERRELIGIÖSE BEGEGNUNGEN E.V.

Das interreligiöse Gespräch



Hajja Feride F. G.-Gençaslan wird nach einem kurzen Input über die Entstehung und das Wesen der Islamischen Sufi-Orden, in die spirituelle Praxis der Herzmeditation einführen.

Feride Funda G.-Gençaslan, (Sufi-Muslima) aus dem Orden der Ehrenwerten Naqshbandiyya Rabbaniyya, ist Vorsitzende des Sufi-Zentrum Rabbaniyya. Sufismus ist die mystische Lebensweise des Islam, die auf liebevolle Weise lehrt, den Islam in alle Facetten des Alltags zu integrieren und das Leben und die Mitmenschen sowie die gesamte Schöpfung in Nächstenliebe zu betrachten.

Kontakt-Mail: Info@zwoelf-apostel-berlin.de

Vorschau:

Dienstag, 07. April 2020

Carsten Schmidt: **Melchisedek – Urgestalt der Ökumene**

Dienstag, 05. Mai 2020

Thaladhara Thaler: Erfahrungen oder Glaubenssätze? Was bietet der Hinduismus?

Dienstag, 02. Juni 2020

Bertram von Boxberg: Wiese oder Wandgrab? Bestattungskultur zwischen historischem Anspruch und trauriger Realität

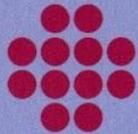


Das interreligiöse Gespräch 2020 1. Halbjahr

In unserem interreligiösen Gespräch sprechen wir über die Wege zu Gott. Eine Religion ist wie eine Sprache. Verschiedene Religionen sind wie verschiedene Sprachen. Doch immer geht es um den Weg zu Gott.

Zwölf-Apostel-Gemeinde
An der Apostelkirche 3
Kleiner Saal – Klingel
10783 Berlin

Eintritt frei



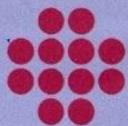
Evangelische
Zwölf Apostel
Kirchengemeinde



1. Dienstag im Monat 19:30 Uhr

Das interreligiöse Gespräch 2020 1. Jahreshälfte

7. 1. **Dr. Josef Wieneke**
Martin Luther – aus der Sicht eines katholischen Theologen
4. 2. **George Barsana**
Die koptisch-orthodoxe Kirche:
Geschichte, Lehre und Verflechtungen mit weiteren christlichen Konfessionen
3. 3. **Hajja Feride F. G.-Gençaslan**
Die Ehrenwerten Naqshbandiyya, der Orden der stillen Herz-Meditation
7. 4. **Carsten Schmidt**
Melchisedek – Urgestalt der Ökumene
5. 5. **Thaladhara Thaler**
Erfahrungen oder Glaubenssätze? Was bietet der Hinduismus?
2. 6. **Bertram von Boxberg**
Wiese oder Wandgrab?
Bestattungskultur zwischen historischem Anspruch und trauriger Realität



Evangelische
Zwölf Apostel
Kirchengemeinde



Kontakt-Mail: Info@zwoelf-apostel-berlin.de



KATHOLISCHE AKADEMIE
IN BERLIN e.V.

Katholische Akademie in Berlin e.V.

Hannoversche Str. 5

10115 Berlin-Mitte

Tel. (030) 28 30 95-0

Fax (030) 28 30 95-147

<https://www.katholische-akademie-berlin.de/de/veranstaltungen/aktuelle-veranstaltungen/index.php>

information@katholische-akademie-berlin.de

Direktor: Joachim Hake

31) Katholisches Herz im Osten.

Vortrag über die Kulturgeschichte der St.-Hedwigs-Kathedrale im Rahmen des Berliner Kirchenbauforums

Montag, 17. Februar 2020, 18:00 Uhr **ENTFÄLLT- Neues Datum noch unbekannt!**

Ort: Katholische Akademie in Berlin, Hannoversche Str. 5, 10115 Berlin



Gastreferent:

Ruth Jung, Bonn

Verantwortlich

[Konstantin Manthey](#)

Referent

[+49 30 28 30 95-133](tel:+4930283095133) <manthey@katholische-akademie-berlin.de>





Gesellschaft
für Erdkunde

Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin
Malteserstraße 74-100, Haus S
12259 Berlin
Ruf: 030-77 00 76 88

*) Vorsitz: Prof. Dr. Hartmut Asche – Ehrenvorsitz: Dr. Dieter Biewald – Geschäftsstelle:
Lenore Hipper, Ruf: 030-77 00 76 88, mail@gfe-berlin.de – <http://www.gfe-berlin.de>

**) Im Gegensatz zu „früheren Zeiten“, ist auf den Internetseiten der Gesellschaft für Erdkunde über die Zusammensetzung des Vorstandes, über Satzungen usw. nichts zu erfahren. Transparenz sieht anders aus!*

Die Gesellschaft für Erdkunde ist die „Muttergesellschaft“ der Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin; die AGOM wurde dort als AG der GfE gegründet und hier fanden auch im Haus in der Arno-Holz-Straße 14 auf dem Steglitzer Fichtenberg die Vortragsveranstaltungen der AGOM von 1982 bis 1985 statt.

Wir kündigen die Veranstaltungen der GfE regelmäßig an, sofern wir von Ihnen erfahren.

32) Schulgeographie in Berlin: (Irr-)Wege zwischen Entfachlichung und Verbundfach

Vortrag von Prof. Dr. Péter Bagoly-Simó, Humboldt-Universität zu Berlin, Geographisches Institut, Didaktik der Geographie

Dienstag, 18. Februar 2020, 18:00 Uhr

Ingeborg-Drewitz-Bibliothek Steglitz (im Einkaufszentrum „Das Schloss“, 3. OG), Grunewaldstraße 3, 12165 Berlin

Der kompetenzorientierte Geographieunterricht in Berlin steht unter dem Einfluss vielfältiger Faktoren. Neben politischen Entscheidungen, wie etwa der wiederholten Anpassung der Schulformen (Integrierte Sekundarschule) oder der Einführung neuer Schulfächer (u. a. Politische Bildung und Gesellschaftswissenschaften), prägen der Lehrkräftemangel und die Schulrealität (Inklusion, sprachensible Bildung) den Alltag des Geographieunterrichts. Der Vortrag analysiert und diskutiert ausgewählte Entwicklungen vor dem Hintergrund der beiden zentralen Fragen, was geographische Fachlichkeit auch in Verbundfächern ausmachen kann und wie sie sich mit fächerübergreifenden Zielen wie Bildung für nachhaltige Entwicklung vereinbaren lässt.

Anmeldung erwünscht unter veranstaltungen@gfe-berlin.de

– Eintritt frei! --





Gedenkstätte Deutscher Widerstand
Stauffenbergstraße 13 - 14
Eingang über den Ehrenhof
D-10785 Berlin-Mitte

Ruf: +49-30-26 99 50 00

Fax: +49-30-26 99 50 10

E-mail: [sekretariat\(at\)gdw-berlin.de](mailto:sekretariat(at)gdw-berlin.de)

33) Krieg gegen die Dörfer. „Bandenkampf“ in Polen

Vortrag von Prof. Dr. Stephan Lehnstaedt:

Donnerstag, 05. März 2020, 19:00 Uhr

Gedenkstätte Deutscher Widerstand, Zweite Etage, Saal 2B

die Gedenkstätte Deutscher Widerstand lädt Sie im Rahmen der Vortragsreihe „Verbrannte Dörfer im Osten Europas“ – organisiert von KONTAKTE-KOHTAKTbI e.V. und der Initiative Gedenkort für die Opfer der NS-„Lebensraum“-Politik – herzlich zu einem Vortrag ein:

Der Überfall auf Polen war von Beginn an von Verbrechen gegen die Zivilbevölkerung geprägt. Neben der Bombardierung der Städte Wieluń und Sulejów gehören hierzu insbesondere die willkürliche Ermordung von Teilen der Zivilbevölkerung und das Niederbrennen von einzelnen Gehöften und ganzen Dörfern.

Wegen der begrenzten Platzzahl bitten wir Sie um Anmeldung bis zum 2. März 2020 per E-Mail: [veranstaltung\(at\)gdw-berlin.de](mailto:veranstaltung(at)gdw-berlin.de) oder Telefon: (030) 26 99 50 00



Neuköllner Oper Berlin

Neuköllner Oper | Karl-Marx-Straße 131 – 133
12043 Berlin (mit PKW wg. Baustelle über Richardstraße)
Aufzug für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen vorhanden.

U-Bahn U7 : Karl-Marx-Straße
S-Bahn: S 41/42, 45/46/47 Neukölln
Bus 104: Rathaus Neukölln

34) Wolfskinder

Tickets

Reservieren per Telefon 030/68 89 07 77

[TICKETS, Gutscheine etc. online KAUFEN](#)

Vorverkaufkasse

Neuköllner Oper | Karl-Marx-Str. 131 | 12043 Berlin

tickets@neukoellneroper.de

Öffnungszeiten

Di. – Fr. und an Spieltagen 15 – 19 Uhr.

Ermäßigungen

Ermäßigte Karten zu 11 € erhalten Schüler, Studenten und Auszubildende sowie Teilnehmende am Freiwilligen Sozialen Jahr bzw. Bundesfreiwilligendienst. Kinder bis 14 Jahre erhalten Karten zu 5 € (Tickets nur an der Abendkasse). Ein 3-Euro-Ticket gibt es für Inhaber einer Sozialkarte in Verbindung mit dem Personalausweis (Tickets nur an der Abendkasse).

Sixpack: 6 verschiedene Vorstellungen für 110 Euro (ein Jahr haltbar, erhältlich nur an der Abendkasse).

GUTSCHEINE

sind erhältlich an der Kasse der Neuköllner Oper.



Opern-Restaurant Vorwerck



Tisch reservieren: 030 68900100

Nach den Veranstaltungen: Fingerfood für die Gäste der Neuköllner Oper!

www.restaurant-vorwerck.de

Tickets

Reservieren per Telefon 030/68 89 07 77

Kassenöffnungszeiten

Di. – Fr. und an Spieltagen:

15 – 19 Uhr.

Wolfskinder

<https://www.neukoellneroper.de/play/wolfskinder/>

Die nächsten Termine

- 18.01.2020 20.00 21.30
- 19.01.2020 20.00 21.30
- 23.01.2020 20.00 21.30
- 24.01.2020 20.00 21.30
- 25.01.2020 20.00 21.30
- 26.01.2020 20.00 21.30
- 30.01.2020 20.00 21.30
- 31.01.2020 20.00 21.30
- 01.02.2020 20.00 21.30
- 02.02.2020 20.00 21.30
- 06.02.2020 20.00 21.30
- 07.02.2020 20.00 21.30
- 08.02.2020 20.00 21.30
- 09.02.2020 20.00 21.30
- 12.02.2020 20.00 21.30
- 15.02.2020 20.00 21.30
- 16.02.2020 20.00 21.30
- 21.02.2020 20.00 21.30
- 22.02.2020 20.00 21.30
- 23.02.2020 20.00 21.30

Musiktheater für Erwachsene nach Engelbert Humperdincks *Hänsel und Gretel*
Wiederaufnahme 16. Januar bis 23. Februar 2020.

Der Krieg ist vorbei. Doch die Eltern sind fort und ihr Zuhause liegt in Trümmern. Heimat existiert nur noch in der Erinnerung. Die sieben Schwestern haben einen Unterschlupf für die Nacht gefunden; und wo die Vergangenheit bald ebenso zerbrechlich wie die Zukunft erscheint, wird die vertraute Geschichte von *Hänsel und Gretel* zu einem Zufluchtsort, an dem die Zeit erst einmal stehen bleiben darf. Denn woran sich die Schwestern noch festhalten können, sind die Phantasiewelten aus unbeschwerten Tagen, in denen Märchen und Lieder verlässlich auf sie warten. Jeder kennt das Märchen der beiden Geschwister, die von den Eltern fortgeschickt werden und sich auf der Suche nach etwas Essbarem im Wald verlaufen. Weitaus weniger im kulturellen Gedächtnis verankert ist die Geschichte der



„Wolfskinder“, der heimatlosen Waisen, die nach dem Zweiten Weltkrieg aus dem damaligen Ostpreußen kommend in den Wäldern Litauens umherirrten. Das Stück verbindet Erinnerungen ehemaliger Wolfskinder mit einer Kammermusikfassung von Humperdincks Werk. Ein Musiktheaterabend über den Verlust von Heimat und Zugehörigkeit, eine Geschichte über Identität und Erwachsenwerden.

»In pausenlosen 90 Minuten ereignet sich ein Musiktheaterwunder. Nichts wird dem anderen aufgepfropft, nichts mit dem Brecheisen auf eine andere Ebene gehoben. Alles passiert völlig natürlich, wie selbstverständlich, aus dem Stück heraus. Es gibt nur ein Wort, das für diesen Abend angemessen ist: Hingehen !«

(Der Tagesspiegel)

Musikalisches Arrangement: Tobias Schwencke, Markus Syperek | Idee/Fassung/Regie: Ulrike Schwab | Musikalische Leitung und Einstudierung: Markus Syperek | Bühnen- und Kostümbild: Rebekka Dornhege Reyes | Fassung/Dramaturgie: Marion Meyer
Mit: Angela Braun, Ildiko Ludwig, Isabelle Klemt, Maja Lange, Marine Madelin, Laura Esterina Pezzoli, Amélie Saadia

Ab 16. Januar 2020 ist das Musiktheaterstück „Wolfskinder“ nach **Humperdincks** berühmter Oper „Hänsel und Gretel“ wieder an der **Neuköllner Oper** zu erleben.

Die Regisseurin **Ulrike Schwab** erzählt das Märchen von den beiden Geschwistern, die von ihren Eltern von zuhause fortgeschickt werden und sich auf der Suche nach etwas Essbarem im Wald verlaufen, neu und verschränkt es mit der Geschichte der sogenannten Wolfskinder, jener elternlos gewordenen Kinder, die nach dem Zweiten Weltkrieg aus dem damaligen Ostpreußen kommend, in den Wäldern irrten. Im Nachbarland, solle es noch genug Brot und Kuchen geben. So machten sich die heimatlosen Waisen auf den Weg, um dem Hunger zu entfliehen und ein neues Zuhause in Litauen zu finden – als Arbeitskräfte oder als neue Familienmitglieder.

Ulrike Schwabs Inszenierung verbindet die Erinnerungen einstiger Wolfskinder mit einer Kammermusikfassung der Märchenoper von Humperdinck zu einem eindringlichen Abend über den Verlust von Heimat, Hunger, Angst, Einsamkeit, den Wunsch nach Zugehörigkeit, über das Erwachsenwerden und Identität. Die sieben Darstellerinnen – Angela Braun, Ildiko Ludwig, Isabelle Klemt, Marine Madelin, Maja Lange, Laura Esterina Pezzoli, Amélie Saadia – leisten Unglaubliches: Sie spielen, singen und tanzen nicht nur, sondern musizieren auch auf diversen Instrumenten. Fantastisch!

„Triumph an der Neuköllner Oper“, schrieb der Tagesspiegel anlässlich der Premiere von **Ulrike Schwabs** Inszenierung „Wolfskinder“. „Es ist die beste Produktion des Hauses seit Jahren. Unbedingt hingehen!“





Preußische Gesellschaft

Preußische Gesellschaft
(HILTON Hotel)
Mohrenstraße30
10117 Berlin
030 / 20230 2941
030 / 20230 2942 (Fax)
0160 / 721 83 89
www.preussen.org

35) *Veranstaltungen in Vorbereitung*





Brandenburg-Preußen Museum

Wustrau

Brandenburg-Preußen Museum
Ehrhardt-Bödecker-Stiftung
Eichenallee 7a,
16818 Wustrau
Telefon (03 39 25) 7 07 98,
Telefax (03 39 25) 7 07 99
Vorstand: Dr. Andreas Bödecker, Elvira Tasbach
wustrau@brandenburg-preussen-museum.de
www.brandenburg-preussen-museum.de

Öffnungszeiten
April-Oktober
Di-So 10.00-18.00 Uhr
November-März
Di-So 10.00-16.00 Uhr

36) *Veranstaltungen in Vorbereitung*





Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg

<http://geschichte-brandenburg.de/lv-neu/veranstalt.html>

Postanschrift: Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg e. V.

- Archiv und Bibliothek -

c/o Zentral- und Landesbibliothek Berlin

Postfach 610 179

10922 Berlin

Email: bibliothek@geschichte-brandenburg.de, archiv@geschichte-brandenburg.de

37) - *Veranstaltungen in Vorbereitung* -



Stiftung Brandenburg



Tel. (03361) 310952
Fax (03361) 310956
E-Mail: info@stiftung-brandenburg.de
www.stiftung-brandenburg.de

38) *Veranstaltungen in Vorbereitung*



Verein für die Geschichte Berlins e.V., gegr. 1865



Verein für die Geschichte Berlins,
gegr. 1865
Im Haus der Zentral- und Landesbibliothek Berlin
Neuer Marstall
Schloßplatz 7, 10178 Berlin

<https://www.diegeschichteberlins.de/verein/veranstaltungen.html>

Veranstaltungsorganisation:

Dirk Pinnow c/o Pinnow & Partner GmbH
Helmholtzstr. 2-9, Ausgang D
10587 Berlin
Tel 030 26 36 69 83
Fax 030 26 36 69 85

39) Der Lietzensee und seine Umgebung vom Anbeginn bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs

Vortrag und Lesung mit Lichtbildern von unserm Mitglied Irene Fritsch.

Mittwoch, 19. Februar 2020, 19:00 Uhr

Berlin-Saal der Zentral- und Landesbibliothek Berlin, 10178 Berlin, Breite Straße 36

Der Lietzensee ist der größte See in Charlottenburg und bildet, umgeben von einem idyllischen Stadtpark, eine grüne Oase inmitten der dicht befahrenen Verkehrsadern am Funkturm. Jahrhundertlang ruhte der See unberührt im Grunewald bis der preußische Kriegsminister General Job von Witzleben sich 1826 an seinem Ufer einen Sommersitz schuf. Seine heutige Gestaltung erfuhr der Park durch den überaus einfallreichen Gartendirektor Erwin Barth vor 100 Jahren. Aber auch die Geschichte der Häuser und Menschen rund um den See ist hoch interessant, spiegelt sie doch auch die Geschichte Berlins der letzten 200 Jahre wider. Irene Fritsch, am Lietzensee aufgewachsen, beschäftigt sich seit Jahrzehnten mit seiner Geschichte und hat bereits die Monographie „Leben am Lietzensee“ und sieben Romane geschrieben, die in den verschiedenen Zeiten am Lietzensee spielen.

Gäste willkommen! Eintritt frei.



40) Der Mühlendamm

Lichtbilder-Vortrag mit unserem Mitglied und stellvertretender Vorsitzender der Gesellschaft Historisches Berlin e.V. Dipl.-Ing. Horst Peter Serwene. In Zusammenarbeit mit der Gesellschaft Historisches Berlin e.V.

Mittwoch, 18. März 2020, 19:00 Uhr

Berlin-Saal der Zentral- und Landesbibliothek Berlin, 10178 Berlin, Breite Straße 36

Der Mühlendamm war der erste Übergang zwischen Cölln und Berlin. Er war auch ein Stauwehr, um den Spree-Kanal mit Wasser zu füllen und die großen Mühlräder anzutreiben. Über die Jahrhunderte veränderte er seine Struktur und Technik, behielt aber seine Funktionen bei. Mit dem Bau einer Schleuse 1893 wurde der Mühlendamm zur Brücke. 1937 kam es dann zu umfangreichen Umbauten. Die 1968 gebaute Betonbrücke besteht heute noch, soll aber durch eine neue ersetzt werden.

Gäste willkommen! Eintritt frei.



Historische Spandauer Stadtgarde e.V.
Kgl. Preuß. Prinz-Heinrich-Füsilier-Regiment (No 35)
Zitadelle Spandau Berlin



Absender: Hist. Spandauer Stadtgarde, Zitadelle, Haus 4,
Am Juliesturm 64, 13599 Berlin

Fon+ fax 0049*30/3660596
Email: post@arminbrenker.de

42) Tabakskollegium (Piepen vor der Tür).

Historische Spandauer Stadtgarde e.V. Königl. Preuß. Prinz-Heinrich-Füsilier-Regiment (No 35), Zitadelle Spandau Berlin

Sonnabend, 07. März 2020, 19:00 Uhr

Zitadelle Spandau, Am Juliesturm 64, 13599 Berlin

Auf Befehl des chef d' Regiment, Seiner Königlichen Hoheit, des Prinzen Heinrich, und namens der Officiers, Unteroffiziers, Füsiliers, Spielleute und Heeresgefolge des Königlich Preuß. Prinz-Heinrich-Füsilier-Regiments erlaube ich mir gehoramt, Ew. Gnaden zu dem

am 7ten Martii 2020 um die 7te Stundt post meridiem Jattfindenden

Tabakskollegium (Piepen vor der Tür)

auf die Zitadelle zu Spandow im Gotischen Saale geziemend einzuladen. Hierbei Jehet an die Vereidigung etlicher Füsiliers, sowie weitere Kurzweil.

Anzug: Uniform oder gedeckter Straßenanzug!

Die Atzung beträgt allerdings mit 20 guten Talern zu Buße.

Drei Anker guten Bieres von Pilsener Art Jehet zur Labung der Gäste frei, ebenso das Kraut für die Piepe.

Dieethalben erbitten wir Ew. Gnaden wohlmeinend Zusage, welches kann gehen per Fernpreker, Fernabbild oder Funkenpost (Emil) unter meiner adresse de visité .

Ew. Gnaden wollen gütig] verzeihen, daß ic der Zeitnot wegen dieen Brief mit dem PC-Frakturprogramm reibe.

Ich verbleibe mit dem Aufdru meiner vorzüglichen Hochachtung

Ew. Gnaden ergebend]er Diener

(Armin Brenker)

Übersetzung:

Die Mitglieder der Historischen Spandauer Stadtgarde laden Sie zum Tabakskollegium (Rauchen unter freiem Himmel) am 7. März 2020 um 19.00 Uhr auf die Zitadelle in den Gotischen Saal ein (Einlaß ab 18.00 Uhr). Programmpunkte sind: Vereidigung, Überraschungen. Straßenanzug oder Uniform. Für das Festessen müssen wir leider 20 Euro an der Abendkasse einziehen. 100 Liter Freibier und Pfeifentabak stehen zur Verfügung. Zu- und Absagen bitte an die o.a. Adresse. Leider nur mit PC, nicht per Hand geschrieben. Mit freundlichen Grüßen



Historische Spandauer Stadtgarde e.V.
Kgl. Preuß. Prinz-Heinrich-Füsilier-Regiment (No 35)
Zitadelle Spandau Berlin



Absender: Hist. Spandauer Stadtgarde, Zitadelle, Haus 4,
Am Juliesturm 64, 13599 Berlin

Fon+ fax 0049*30/3660596
Email: post@arminbrenker.de

27. Januar 2020

Auf Befehl des chef d'Regiment, Seiner Königlichen Hoheit, des Prinzen Heinrich, und namens der Officiers, Unteroffiziers, Füsiliers, Spielleute und Heeresgefolge des Königlich Preuß. Prinz-Heinrich-Füsilier-Regiments erlaube ich mir gehorsamst, Ew. Gnaden zu dem

am 7ten Martii 2020 um die 7te Stundt post meridiem sattfindenden

Tabakskollegium (Piepen vor der Tür)

auf die Zitadelle zu Spandow im Gotischen Saale geziemend einzuladen.

Hierbei stehet an die Vereidigung etlicher Füsiliers, sowie weitere Kurzweil.

Anzug: Uniform oder gedeckter Straßenanzug!

Die Atzung schlägt allerdings mit 20 guten Talern zu Buche.

Drei Anker guten Bieres von Pilsener Art stehet zur Labung der Gäste frei, ebenso das Kraut für die Piepe.

Diesethalben erbitten wir Ew. Gnaden wohlmeinend Zusage, welches kann geschehen per Fernsprecher, Fernabbild oder Funkenpost (Email) unter meiner adresse de visité.

Ew. Gnaden wollen gütigst verzeihen, daß ich der Zeitnot wegen diesen Brief mit dem PC-Frakturprogramm schreibe.

I < verbleibe mit dem Ausdruck meiner vorzüglichen Hochachtung

Ew. Gnaden ergebendster Diener

(Armin Brenker)

Übersetzung:

Die Mitglieder der Historischen Spandauer Stadtgarde laden Sie zum Tabakskollegium (Rauchen unter freiem Himmel) am 7. März 2020 um 19.00 Uhr auf die Zitadelle in den Gotischen Saal ein (Einlass ab 18.00 Uhr). Programmpunkte sind: Vereidigung, Überraschungen. Straßenanzug oder Uniform. Für das Festessen müssen wir leider 20 Euro an der Abendkasse einziehen. 100 Liter Freibier und Pfeifentabak stehen zur Verfügung. Zu- und Absagen bitte an die o.a. Adresse. Leider nur mit PC, nicht per Hand geschrieben. Mit freundlichen Grüßen

Armin Brenker





42) »Das neue Wir«

Lesung und Gespräch

Olga Grjasnowa und Jan Plamper im Gespräch mit Uffa Jensen

Donnerstag, 27. Februar 2020, 19:30 Uhr

7 € / erm. 4 €

Ein Viertel der Deutschen hat einen Migrationshintergrund – so die Statistik. Aber was bedeutet das? Und wie kam es dazu? Der Historiker Jan Plamper diskutiert mit der Schriftstellerin Olga Grjasnowa über Migration, und zwar am Beispiel der 230.000 jüdischen Kontingentflüchtlinge, die seit 1990 zuwanderten. Grjasnowa war eine von ihnen. Mit ihr, Lena Gorelik, Lana Lux, Sasha Marianna Salzmann und anderen gibt es inzwischen eine neue Generation deutscher Schriftstellerinnen mit russisch-jüdischem Hintergrund. In Plampers Buch »Das neue Wir« kommen diese Autorinnen immer wieder zu Wort, denn: was die Mikroebene des Migrantischen angeht, ist die Präzision des Messinstruments Literatur unübertroffen. Wie veränderten die Kontingentflüchtlinge die deutsch-jüdische Gemeinschaft? Welche Shoa-Erinnerung brachten sie mit? Und wie verhalten sich historisches und literarisches Schreiben zueinander?

Den Abend moderiert Uffa Jensen, stellvertretender

Direktor des ZfA.

Eine Veranstaltung in Kooperation mit dem Zentrum für Antisemitismusforschung (ZfA) der Technischen Universität Berlin

Olga Grjasnowa et al. (Hg. Fatma Aydemir) »Eure Heimat ist unser Albtraum« Ullstein, 2019
Jan Plamper »Das neue Wir: Warum Migration dazugehört « S. Fischer, 2019

43) Irina Liebmann »Die Große Hamburger Straße«

Buchpremiere

Dienstag, 03. März 2020, 19:30 Uhr

7 € / erm. 4 €



Berlin verändert sich rasant: der »Stadtentwicklungsplan 2030« sieht den Neubau von knapp 200.000 neuen Wohnungen vor und der historische Kern der Stadt scheint immer kleiner zu werden. Die Große Hamburger Straße in der alten Mitte Berlins wirkt darin geradezu zerbrechlich. Abgerissen, begradigt und auch mal verschoben wurden die Häuser hier seit jeher, auch zerbombt, jedes Mal neu wiederaufgebaut. Man ist schnell durch diese Straße hindurchgegangen, auf dem Weg in die neue Mitte – oder vielleicht doch nicht? Welches Geheimnis bindet Irina Liebmann seit vielen Jahren an diese Straße? Und wie wäre es, in der vergangenen Zeit, in der alten Straße herumzuwandern, mit dem heutigen Wissen?

Im vorliegenden Roman fasst die große Berlinchronistin ihr Werk über die Mitte Berlins zusammen: Ein rätselhaftes Buch voller Liebe und Abschied über unser aller Berlin.



Literaturforum im Brecht-Haus

Literaturforum im Brecht-Haus

Trägerverein Gesellschaft für Sinn und Form e.V.

Chausseestraße 125
D-10115 Berlin-Mitte

Telefon: 030. 28 22 003
Fax: 030. 28 23 417
E-Mail: [info\[at\]lfbrecht.de](mailto:info[at]lfbrecht.de)
Internet: www.lfbrecht.de
Facebook: [Lfbrechthaus](https://www.facebook.com/lfbrecht.de)
<http://lfbrecht.de/>

Bürozeiten: Mo bis Fr 9 –15 Uhr

44) Wege durch die Mauer

Wolfgang Benz im Gespräch mit Roswitha Quadflieg und Burkhard Veigel

Donnerstag, 27. Februar 2020, 20:00 Uhr

Eintritt: 5,- € / ermäßigt: 3,- €
Einlass: ab 19:00 Uhr

Burkhard Veigel war 1961, als die Mauer durch Berlin gebaut wurde, 23 Jahre alt und studierte Medizin an der FU. Gleichzeitig wurde er einer der erfolgreichsten Fluchthelfer in Berlin. Etwa 650 Menschen verhalf er, aus der DDR zu entkommen. Er selbst entging zwei Entführungsversuchen, überlistete die Stasi und ihre Spitzel. Zusammen mit Roswitha Quadflieg hat er einen Roman über seine Karriere als Gegenspieler der Stasi und eine späte Amour fou geschrieben (»Frei«). Im Gespräch mit Wolfgang Benz berichten sie über historische Realität und literarische Fiktion der Wege durch die Mauer.

Menschen zu parken, für die der Staat keine Verwendung mehr hatte. Die meisten Personen, die in Eugen Ruges »Metropol« auftauchen, haben wirklich gelebt, für die Mehrheit von ihnen war das Hotel die letzte oder vorletzte Station vor ihrem Ende. Auch seine Großmutter Charlotte war 1936 dort gelandet, dem Lesepublikum gut bekannt aus »In Zeiten des abnehmenden Lichts«. Mit »Metropol« hat Eugen Ruge einen Tatsachenroman geschrieben – entlang überprüfbarer und noch immer erschütternder Fakten.





Heinrich-Böll-Stiftung e.V.

Schumannstr. 8, 10117 Berlin

Fon: (030) 285 34-0

Fax: (030) 285 34-109

E-Mail: info@boell.de

<https://www.boell.de/de/2013/11/25/veranstaltungen>

45) Proteste in Russland 2011-2019: Wer, wogegen, wofür? Dynamik der russischen Protestbewegungen und die Reaktionen des Staates

Montag, 17. Februar 2020, 17:00 bis 21:00 Uhr

Sprache

Deutsch

Russisch

Simultanübersetzung

Die massiven Bürgerproteste des vergangenen Jahres in Russland haben nicht nur im Land für Furore gesorgt, sondern auch in deutschen und europäischen Medien viel Resonanz gefunden. Sie widerlegten die These, dass die russische Gesellschaft seit den harschen Reaktionen der russischen Regierung auf den „Protestwinter“ 2011/12 in Apathie und Resignation erstarrt sei.

Die Motive und Anlässe, die zu Protesten im Moskauer Zentrum, aber auch in vielen Regionen des Landes führten, waren vielschichtig und zahlreich: eine als unzumutbar empfundene Rentenreform, die Nichtzulassung von Kandidaten zur Moskauer Stadtverordnetenversammlung, die Verhaftung eines investigativen Journalisten, neue Gesetze zur Zensur des Internets, geplante Großdeponien für Müll aus Moskau in nördlichen Regionen u.a. Auf die verschiedenen Manifestationen zivilen Unmuts reagierte die Staatsmacht in der Regel mit massiver Repression; in wenigen Fällen wurde konkreten Forderungen nachgegeben.

In zwei Gesprächsrunden analysieren Akteur/innen und Beobachter/innen der Proteste die Entwicklung seit 2011 und mögliche Gemeinsamkeiten wie auch Unterschiede zwischen den Protestbewegungen der Jahre 2011 und 2019. Lassen sich Parallelen zu anderen internationalen Protestbewegungen wie in Chile, Hongkong oder Frankreich erkennen? Ist durch die Proteste der Raum für Politik in Russland größer geworden, in dem über alternative Modernisierungsansätze diskutiert werden kann?



Unsere russischen Gäste bieten aktuelle Informationen aus erster Hand und wollen mit uns diskutieren, welche Perspektiven für Mitbestimmung und Gestaltung in Russland nun denkbar sind.

Mit

- **Grigory Yudin**, Moskauer Hochschule für Sozial- und Wirtschaftswissenschaften
- **Aleksandra Krylyakova**, Bewegung 212, Moskau (angefragt)
- **Alexei Kozlov**, Solidarus, Berlin

und vielen anderen

Die Veranstaltung findet in russischer und deutscher Sprache mit Simultanübersetzung statt.

Sie wird in deutscher und russischer Sprache per [Livestream](#) übertragen.

Um **Anmeldung** wird gebeten.

Eine Kooperation der Heinrich-Böll-Stiftung mit Solidarus – Solidarität mit der Bürgerbewegung in Russland e.V.

Information:

Nina Happe

Referat Ost- und Südosteuropa

Heinrich-Böll-Stiftung

E-Mail: happe@boell.de

Telefon +49 (0) 285 34 - 384



Topographie des Terrors

Niederkirchnerstraße 8, 10963 Berlin-Kreuzberg,

info@topographie.de

www.topographie.de

Ruf: 030-254 509-0

Fax: 030-254 09-99

46) Völkische Politik. Praktiken der Exklusion und Inklusion in polnischen, französischen und slowenischen Annexionsgebieten 1939–1945

Vortrag: Dr. Alexa Stiller, Bern

Moderation: PD Dr. Susanne Heim, Berlin

Dienstag, 18. Februar 2020, 19:00 Uhr

Topographie des Terrors Auditorium, Niederkirchnerstraße 8, Berlin-Kreuzberg

Eintritt frei

Mit Kriegsbeginn im September 1939 begann das NS-Regime, sein völkisches Programm schrittweise in ganz Europa zu implementieren. Unter der Leitung des „Reichskommissars für die Festigung deutschen Volkstums“ Heinrich Himmler initiierte sein Apparat die „Germanisierung“ der polnischen, französischen und slowenischen Annexionsgebiete. Insgesamt wurden etwa eine Million „Volksdeutsche“ aus ganz Europa ins Großdeutsche Reich umgesiedelt, ein Teil davon als „Neusiedler“ in die annektierten Gebiete verbracht und dafür zwei Millionen dort lebende „unerwünschte“ Menschen vertrieben und beraubt. Auf der anderen Seite wurden annähernd 2,8 Millionen „erwünschte“ Einheimische „eingedeutscht“: „Volksdeutsche“, „Deutschstämmige“ und „rassisch Wertvolle“.

In ihrem Vortrag stellt Alexa Stiller die Ausmaße und Bedeutung der nationalsozialistischen Volkstumspolitik im Zweiten Weltkrieg dar, die sich zwischen Exklusion – bis hin zur Vernichtung – auf der einen Seite und dem Angebot der Inklusion in die „Volksgemeinschaft“ auf der anderen bewegte.

Alexa Stiller, 1975 geboren, ist wissenschaftliche Assistentin am Historischen Institut der Universität Bern. Derzeit ist sie Academic Visitor am Oxford Centre for European History der University of Oxford und Senior Member am St Antony's College. Zuvor war sie Visiting Scholar an der Columbia University in New York. Zu ihren Veröffentlichungen gehören Nationalsozialistische Lager (2006, Mithg.) und NMT. Die Nürnberger Militärtribunale zwischen Geschichte, Gerechtigkeit und Rechtschöpfung (2013, 2. Aufl. 2018, Mithg.). Für die Studie Völkische Politik. Praktiken der Exklusion und Inklusion in polnischen, französischen und slowenischen Annexionsgebieten 1939–1945 (erscheint in Kürze) wurde sie mit dem Herbert-Steiner-Preis ausgezeichnet.

Susanne Heim, 1955 geboren, ist Projektkoordinatorin der Edition „Judenverfolgung 1933–1945“. Zuvor war sie Leiterin des Forschungsprogramms „Geschichte der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft im Nationalsozialismus“ der Max-Planck-Gesellschaft.



47) NS-Herrschaft und Kollaboration. Die Niederlande unter deutscher Besatzung

Vortrag: Prof. Dr. Gerhard Hirschfeld, Stuttgart
Moderation: Klaus Hesse, Berlin

Dienstag, 25. Februar 2020 19:00 Uhr

Topographie des Terrors Auditorium, Niederkirchnerstraße 8, Berlin-Kreuzberg
Eintritt frei

Begleitprogramm zur Sonderausstellung „Fotografien der Verfolgung der Juden. Die Niederlande 1940–1945“

(Gemeinsam mit dem NIOD Instituut voor Oorlogs-, Holocaust- en Genocidestudies in Kooperation mit dem Joods Cultureel Kwartier/Nationaal Holocaust Museum i.o.)

Nach der Invasion deutscher Truppen im Mai 1940 wurde in den Niederlanden eine deutsche Zivilverwaltung eingerichtet. Gemäß den Direktiven des „Reichskommissars für die besetzten niederländischen Gebiete“, Arthur Seyß-Inquart, lenkten fortan deutsche „Generalkommissare“ die Tätigkeit der von den „Generalsekretären“ geleiteten niederländischen staatlichen Verwaltung. In der ersten Zeit war die Bereitschaft des niederländischen Staatsapparates, vor allem der Polizei-, Justiz- und Innenverwaltung, zur Zusammenarbeit sehr ausgeprägt. Besonders die niederländischen Nationalsozialisten kooperierten eng mit den deutschen Besatzungsstellen. Tausende meldeten sich freiwillig zu den „germanischen“ Einheiten der Waffen-SS oder dienten in niederländischen Polizei- und Milizverbänden.

In seinem Vortrag untersucht Gerhard Hirschfeld die Bereitschaft zur Kollaboration in den Niederlanden unter der deutschen Besatzungsherrschaft 1940–1945 und fragt auch, wie diese Zeit nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs dort erinnert wird.

Gerhard Hirschfeld, 1946 geboren, ist Honorarprofessor am Historischen Institut der Universität Stuttgart und war bis 2011 Leiter und Direktor der Bibliothek für Zeitgeschichte in Stuttgart. 1996/97 und 2006/07 war er Fellow des Netherlands Institute of Advanced Studies in the Humanities and Social Sciences, von 1991 bis 2000 Vorsitzender des Deutschen Komitees für die Geschichte des Zweiten Weltkriegs und von 2000 bis 2010 Präsident des International Committee for the History of the Second World War. Zu seinen Veröffentlichungen gehören Fremdherrschaft und Kollaboration. Die Niederlande unter deutscher Besatzung (1984), Deutschland im Ersten Weltkrieg (2013, Mitautor) und 1918. Die Deutschen zwischen Weltkrieg und Revolution (2018, Mitautor).

Klaus Hesse ist wissenschaftlicher Mitarbeiter der Stiftung Topographie des Terrors und Co-Kurator der deutsch- und englischsprachigen Fassung der Sonderausstellung „Fotografien der Verfolgung der Juden. Die Niederlande 1940–1945“.



48) Europa und die Nationalsozialisten

Vortrag: Prof. Dr. Michael Wildt, Berlin
Moderation: Prof. Dr. Peter Steinbach, Berlin

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Europa – Visionen und Praxis im 20. und 21. Jahrhundert“

Dienstag, 03. März 2020, 19:00 Uhr
Topographie des Terrors, Auditorium
Niederkirchnerstraße 8, 10963 Berlin-Kreuzberg
Eintritt frei

(Weitere Informationen in Kürze)

49) Hitler. Eine globale Biographie

Buchpräsentation: Prof. Dr. Brendan Simms, Cambridge
Moderation: Prof. Dr. Hans-Ulrich Thamer, Münster

Dienstag, 10. März 2020, 19:00 Uhr
Topographie des Terrors, Auditorium
Niederkirchnerstraße 8, Berlin-Kreuzberg
Eintritt frei

Um Anmeldung wird gebeten: [veranstaltungen\(at\)topographie.de](mailto:veranstaltungen(at)topographie.de), Telefon: 030 254509-0

(Gemeinsam mit der Deutschen Verlags-Anstalt)

(Weitere Informationen in Kürze)



URANIA Berlin e. V., An der Urania 17, 10787 Berlin

kontakt@urania-berlin.de

<http://www.uranias.de/programm/>

www.uranias.de

Ruf: 030-218 90 91

Fax: 030-211 03 98

50) Kampf um die deutsche Schuld: Der Historikerstreit [1985 -88]

Film, Vortrag

Sonntag, 16. Februar 2020, 11:00 Uhr

Der Skandal als vorlauter Bote - Vortrags- | Filmreihe mit Hannes Heer
Filmausschnitte: HR, rbb

Am 8. Mai 1985 bezeichnete Bundespräsident Richard von Weizsäcker das Kriegsende als »Tag der Befreiung« und den Holocaust »als beispiellos in der Geschichte«. Die Historiker Ernst Nolte und Andreas Hillgruber widersprachen 1986: Nolte sah im nazideutschen „Rassenmord“ bloß die Imitation der „Klassenmorde“ am Bürgertum in der französischen und russischen Revolution 1789 und 1917. Und für Hillgruber war der 8. Mai 1945 nur für die Juden eine Befreiung. Jürgen Habermas und andere bestanden aber darauf, dass die universellen Menschenrechte der einzige Maßstab zur Beurteilung der deutschen Geschichte seien. Dass darüber kein Konsens bestand, zeigte der erzwungene Rücktritt des Bundestagspräsidenten Philipp Jenninger nach seiner Rede im Bundestag am 10. November 1988: Darin hatte dieser das Eingeständnis einer millionenfachen Mitverantwortung der Deutschen für die NS-Verbrechen gefordert.

Eintritt frei, begrenzte Platzzahl. Bitte holen Sie sich eine Freikarte über die Urania-Homepage oder die Urania-Kasse. Online zzgl. Systemgebühr.

[Flyer zur Veranstaltungsreihe](#)

Gefördert durch die Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ (EVZ)

51) Kriegserbe in der Seele. Wie sich Weitergabe von Kriegstraumata unterbrechen lässt

Vortrag: Dr. Gabriele Frick-Baer, Dr. Udo Baer

Dienstag, 18. Februar 2020, 18:00 Uhr

Kriegserlebnisse und die durch sie verursachten Traumata hinterlassen oft über Generationen Spuren in Familien, ohne dass diese konkret benannt werden können. In diesem Vortrag wird gezeigt, woran Kriegskinder und Kriegsenkel die Folgen der von den Eltern oder Großeltern „vererbten“ Traumata bei sich selbst erkennen. Die Referenten



erläutern konkrete Hilfsmöglichkeiten, etwa bei scheinbar unbegründeten Ängsten, nicht zu greifenden Einsamkeitsgefühlen, dem quälenden Gefühl der Liebesunfähigkeit oder übermäßigem Leistungsdruck. Sie stellen Übungen vor, mit denen sich die Kette der Weitergabe von Kriegstraumata unterbrechen lässt, damit nicht auch noch unsere Kindeskiner unter den Kriegsfolgen leiden müssen.

Dr. Udo Baer, Diplom-Pädagoge, Kreativer Leibtherapeut AKL, Mitbegründer und Wissenschaftlicher Berater der Zukunftswerkstatt therapie kreativ und Wissenschaftlicher Leiter des Instituts für soziale Innovationen (ISI) sowie des Instituts für Gerontopsychiatrie (IGP), Vorsitzender der Stiftung Würde, Mitinhaber des Pädagogischen Instituts Berlin (PIB), Autor, Berlin

Dr. Gabriele Frick-Baer, Diplom-Pädagogin, Kreative Leib- und Traumatherapeutin, Mitbegründerin und -entwicklerin der Zukunftswerkstatt therapie kreativ, Vorstandsmitglied der Stiftung Würde und wissenschaftliche Leitung der Kreativen Traumahilfe der Stiftung Würde, Ehrenvorsitzende der Assoziation Kreativer Leibtherapeut/innen e.V. (AKL), wissenschaftliche Mitarbeiterin der Modellprojekte „Alter und Trauma“ sowie „Trauma und Hospiz“, Autorin, Berlin

Alle Veranstaltungen der Reihe Trauma und Würde

52) Das Humboldt Forum und seine Umfeldgestaltung: Was wird realisiert und wie passt das zur Klimanotlage?

Podiumsdiskussion mit Regula Lüscher, André Schmitz, Petra Wessler u.a.

Mittwoch, 19. Februar 2020, 20:00 Uhr

Vor inzwischen 17 Jahren beschloss der Deutsche Bundestag, am historischen Standort des Berliner Schlosses und seines Nachfolgers, des Palastes der Republik, ein Gebäude in der Kubatur des Schlosses zu errichten. 2007 wurde der Wettbewerb für das Humboldt Forum ausgelobt, 2009 wurde die Stiftung Humboldt Forum gegründet. Ab Herbst 2020 wird das Humboldt Forum im Berliner Schloss - Museum und Kulturort zugleich - seine Portale öffnen.

Doch welche Aufenthaltsqualität bietet seine Umgebung? Wie reagiert man auf die benachbarten denkmalgeschützten Bauten? Welche Ansprüche stellt die gerade in Berlin ausgerufene Klimanotlage?

Zum ersten Mal werden die aktuellen Pläne des Senats für die Umfeldgestaltung gezeigt.

Ab 18.30 Uhr sind im Foyer die Planungen einzusehen.

Regula Lüscher, Senatsbaudirektorin von Berlin

André Schmitz, Kuratorium Stiftung Humboldt Forum

Petra Wessler, Präsidentin des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung

Dr. Elisabeth Ziemer, Vorstandsvorsitzende Denk mal an Berlin e.V.

Timo Herrmann, bbz landschaftsarchitekten

Tilman Heuser, BUND



53) Heimat: nicht nur ein deutscher Traum. Identität & Nostalgie im europäischen & US-amerikanischen Kino

Film, Vortrag von Dr. Susanne Scharnowski

Dienstag, 25. Februar 2020, 20:00 Uhr

Verbreitet ist nicht nur die Vorstellung, das deutsche Wort „Heimat“ sei unübersetzbar. Auch das Genre Heimatfilm, das idyllische Orte, unberührte Natur oder tief verwurzelte Traditionen einer problematischen Moderne gegenüberstellt, gilt vielen als typisch deutsch oder gar als genuin deutsche Erfindung. Doch auch in anderen Kulturen gibt es Filme, die eine heile Welt beschwören, davon erzählen, wie Menschen ihre Umwelt gegen schädliche Einflüsse von außen zu bewahren versuchen oder schlicht nostalgische Sehnsüchte befriedigen. Der Vortrag erläutert u.a. an britischen, französischen oder amerikanischen Filmen unterschiedliche Konzepte von Heimat im Vergleich; darunter neuere Filme wie Mike Newells „The Guernsey Literary and Potato Peel Society“, Klassiker wie Bill Forsyths „Local Hero“ oder Mark Rydells „The River“ und Publikumserfolge wie Dany Boons „Bienvenue chez les Ch'tis“.

Dr. Susanne Scharnowski, Kulturwissenschaftlerin, beschäftigt sich seit 2003 mit der Kulturgeschichte Berlins und mit dem Thema Heimat und Identität in Film und Literatur. Zuletzt erschien im April 2019 ihr Buch „Heimat: Geschichte eines Missverständnisses“ bei der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft.

54) Antisemitismus ohne Antisemiten? Antisemitismus im Rechtspopulismus

Vortrag von Sigmount A. Königsberg

Dienstag, 03. März 2020, 19:30 Uhr

Die „Süddeutsche Zeitung“ meldete am 13. Januar, dass Pegida München an einem Freitag zum Schabbat auf dem Platz vor der Münchener Synagoge (Jakobsplatz) eine Kundgebung „gegen jüdische Religionsgesetze“ angemeldet habe. Selten zuvor haben sich Rechtspopulisten so eindeutig und unmissverständlich gegen das Judentum positioniert. Oberflächlich gesehen grenzen sie sich vom Antisemitismus ab. Stattdessen machen sie ausschließlich Muslime für den Judenhass verantwortlich und scheuen auch nicht davor zurück, dafür auch Juden zu instrumentalisieren. Gleichzeitig werden Angriffe aus der Mehrheitsgesellschaft gegen Juden bagatellisiert: So wurde dem Anschlag von Halle der antisemitische Charakter abgesprochen. Welche Gefahren gehen vom Rechtspopulismus für das jüdische Leben in der Bundesrepublik aus? Wie kann dem begegnet werden, insbesondere nach dem Anschlag von Halle am vergangenen Jom Kippur? Vor welchen Herausforderungen steht die Zivilgesellschaft?

Sigmount A. Königsberg ist Beauftragter gegen Antisemitismus der Jüdischen Gemeinde zu Berlin





55) Schlesien

Ton- & Diashow von Nina & Thomas W. Mücke

Sonntag., 16. Februar 2020, 15:00 Uhr (Einlass 14:00 Uhr)

Stadthalle am Steintor, Hussitenstraße 1, 16321 Bernau bei Berlin,
Telefon: 03338- 3678266

Der studierte Opern- und Chansonsänger Thomas W. Mücke und seine Frau Nina stellen mit ihren in brillantester 6 x 6 Bildqualität und einzigartiger Synthese von Wort, Gesang und Musik inszenierten Mittelformat-Multimediashows seit über 25 Jahren deutschlandweit eine Institution dar.

Eine Dia-Ton-Show mit phantastischer Überblendtechnik und brillanten 6 x 6-formatigen Dias.

Mit dieser Dia-Ton-Show wagen wir uns in ein Land, was wohl den meisten nur vom Namen her in Erinnerung ist. Doch diese Brücke zu Europa, das Land meiner Väter, ist unbedingt wert wiederentdeckt zu werden.

Das Glatzer Bergland z.B. mit den einst berühmtesten Kurbädern Deutschlands fesselt einen ebenso, wie die Seenplatte von Militsch mit seinem Vogel- und Fischreichtum oder die Gegend um Lubowitz, wo Joseph von Eichendorf geboren wurde und hier das Gedicht „Oh Täler weit, ihr Höhen“ schrieb. Ganz zu schweigen vom Riesengebirge. Nicht ohne Grund hatte auch Gerhart Hauptmann im Riesengebirge die Stätte seines Schaffens.

Doch viele andere klangvolle Namen begegnen einem auf dieser Reise – wie etwa im geschichtsträchtigen Breslau Hoffmann von Fallersleben, Puppenmutter Käthe Kruse oder August Borsig, der Lokomotivkönig. Schlesien war ein Land der Pioniere, ein Land was sich mit 13! Nobelpreisträgern rühmen durfte. Alles eingebettet in Musik, die Sie verzaubert. Wiederum werde ich Ihnen auch Lieder zu Gehör bringen, natürlich schlesische – wie etwa „Die Leineweber“.

<http://www.dia-ton-show.de>

